

1715 / 10.07.

P. 388/41



DBZ

DEUTSCHE BAUZEITUNG

75. JAHR

Raumgestaltungen
von Bernhard Pfau

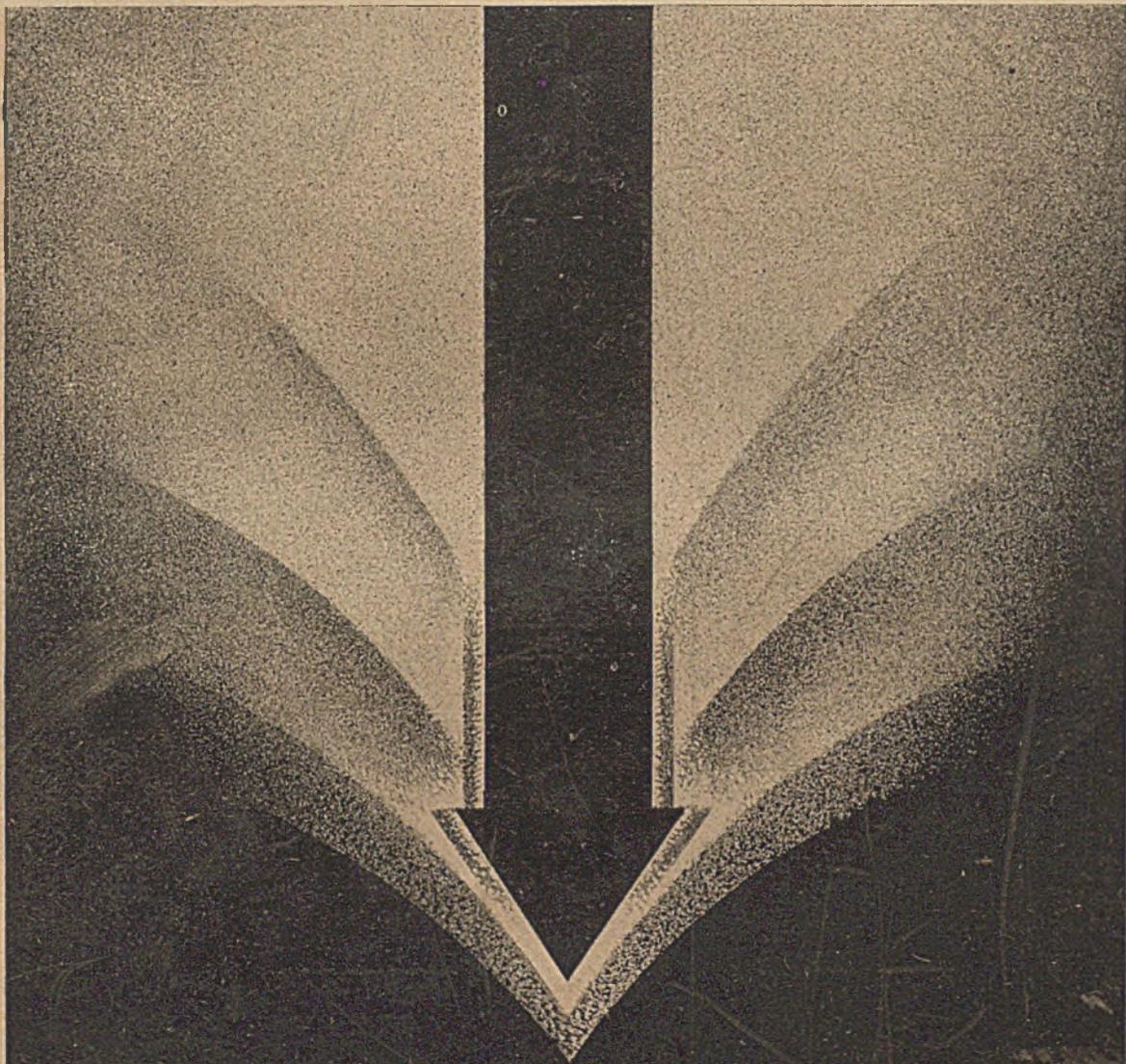
Zum 70. Geburtstag
von Eugen Fabricius

Technik
im Baufach

Bauwirtschaft,
Nachrichten

44

BERLIN
29. Oktober 1941



RÜTTELDRUCK

D. R. P. UND AUSLANDSPATENTE

BODENVERDICHUNG

ORTPFAHL

VERDICTETER PFAHLFUSS

IN VORBEREITUNG: VERDICTETER ERDMANTEL

IN VORBEREITUNG: VERDICTETER PFAHLBETON



JOHANN KELLER
FRANKFURT AM MAIN

Lit. 1007



Holzbaugemeinschaft Dr. Stollwerck

KOMMANDITGESELLSCHAFT

Holzflachbauten · Holzkonstruktionen · Holzhallen

Hauptbüro:

Berlin-Wannsee

Am Kleinen Wannsee 31
Ruf: 80 55 68 80 71 74

Zweigbüro:

Wien 89/XIII

Trauttmansdorffgasse 3a
Ruf: A 57-0-28

Weitere Zweigbüros in München und Breslau



Zement-Böden
und Wände

mit

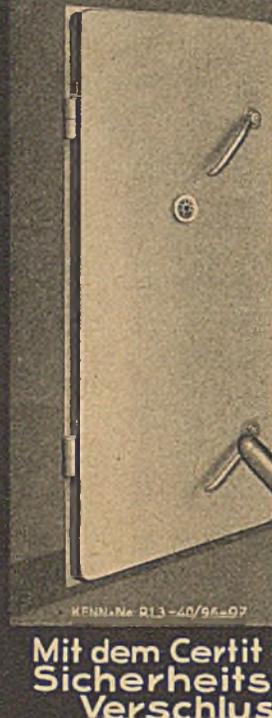
Fluresit-Farbig

gefärbt, gehärtet, gedichtet

Alle Bautenschutzprodukte
AWEGE · HAMBURG 11

MAUSER

Luftschutzraum-
Türen u. Blenden

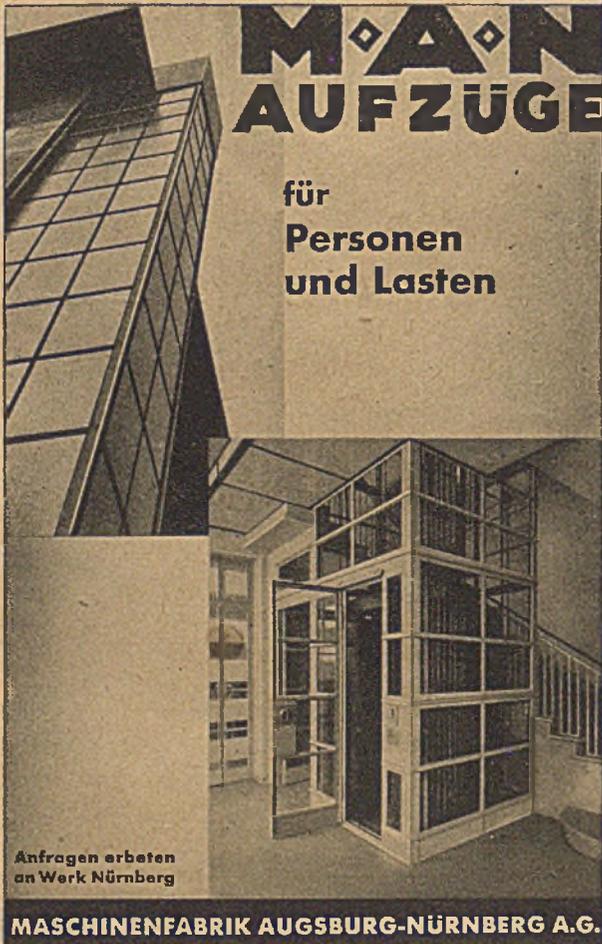


MIT DEM CERTIT
SICHERHEITS-
VERSCHLUSS

MAUSER K.-G. · KÖLN-EHRENFELD

M·A·N AUFZÜGE

für
Personen
und Lasten



Anfragen erbeten
an Werk Nürnberg

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.G.

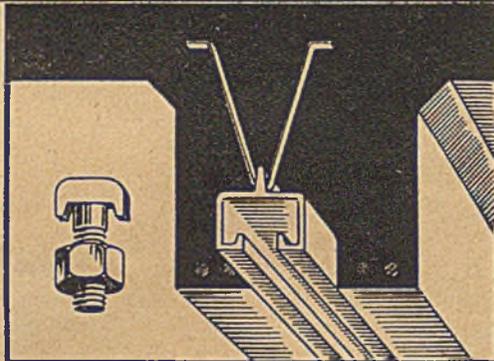
DTSCH. KAHNEISEN G.M.B.H.

BERLIN-LICHTENBERG 1. KRIEMHILDSTR.13-16

TEL. 551522

2000 000
Meter
Jordahl-
Schienen

sind in den verschiedensten Baukonstruktionen eingebaut, wo die vielseitige Verwendungsmöglichkeit und größte Betriebssicherheit bieten. — Profil-Liste



Dieb-PUMPEN



sind bei allen Bauarbeiten
von jeher geschätzte Helfer

Hammelrath & Schwenzer. DÜSSELDORF. BaI

Die Aufgabe:

Höchste Hygiene!

Der soziale Wohnungsbau schafft der deutschen Familie ein Heim mit einem Höchstmaß an Wohnkultur.

Die Lösung:

Elektrizität!

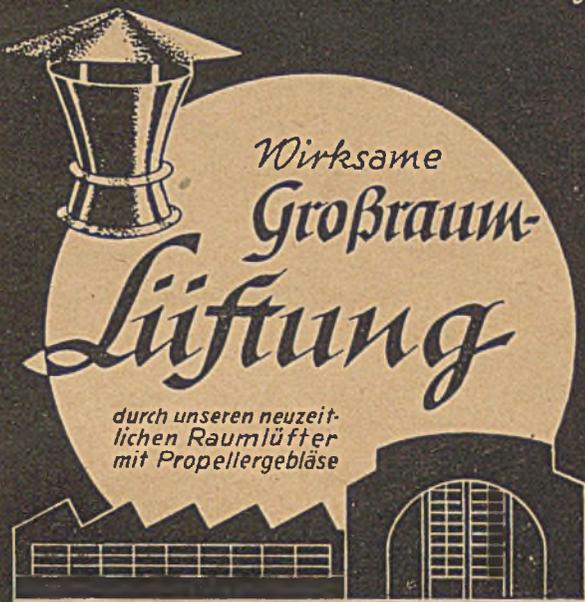
Überall gutes Licht, Haus- und Gesundheitspflege, Arbeitserleichterung durch zahlreiche Kleingeräte, neuzeitliches Kochen auf dem verbrennungslosen Elektroherd, vielgestaltige Bade- und Brausemöglichkeiten, störungsfreier Rundfunkempfang durch sorgfältig verlegte Gemeinschaftsantennen — alle diese Aufgaben löst Elektrizität.

Darum schon bei der Planung für ausreichende Elektroinstallation sorgen!

Auskunft und Beratung über alle einschlägigen Fragen erteilen:

Das Elektrofachgeschäft — Die Elektroindustrie — Das zuständige Elektrizitäts-Versorgungs-Unternehmen — Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft, Berlin W 35.

Dtt.



Wirksame
Großraum-
 Lüftung

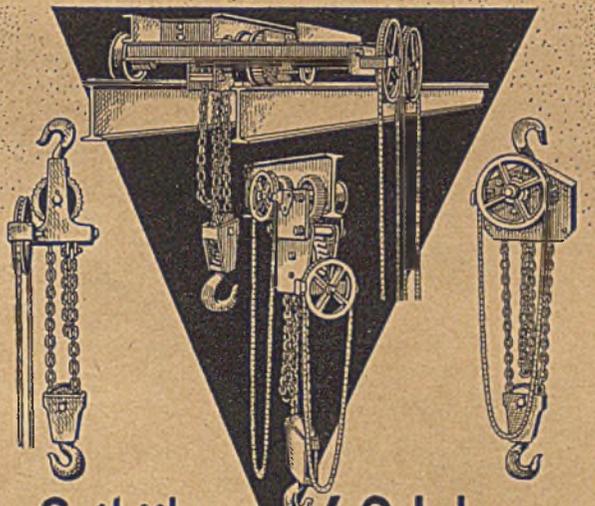
durch unseren neuzeitlichen Raumlüfter mit Propellergebläse

Unabhängigkeit von Witterungs- und Betriebsverhältnissen
Große Wirtschaftlichkeit

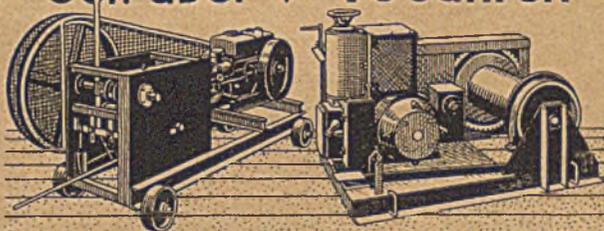
Fordern Sie Sonderdruckschrift • Unverbindliche Beratung durch Fachingenieure

W. Langbein / Bochum
Bau lufttechnischer Anlagen

STELLA-HEBEZEUGE



Seit über 40 Jahren



Schiess-Aktiengesellschaft-Düsseldorf

D. R. P. Name geschützt

Tricosal
Mörteldichtungsmittel

D. R. P. S III

Tricosal
Schnellbindemittel für Zement.
Abdichtung von Wasserdurchbrüchen, Vergiessen von Maschinen u. dergl. Erhöht Härte u. Ölfestigkeit!

Fluat GRÜNAU zur Beton-Härtung

Neocosal farbloser, wasserabweisender Aussenanstrich.

Acosol teerfreie Bitumenanstriche u. Pasten.

Chemische Fabrik Grünau
Aktiengesellschaft
BERLIN-GRÜNAU





Gegr. 1884

BIEDERMANN & CZARNIKOW

Berlin SO 36, Eisenstraße 106-107

68 96 41

Beratung

Projektierung · Ausführung

von

elektr. Licht- u. Kraftanlagen

für

Großbaustellen

der

Reichs- und städt. Behörden Wehrmacht und Industrie

Hochspannungsstationen · Schaltanlagen

Freileitungsnetze · Verkabelungen



Noch mehr Licht
durch
Osram-D-Lampen
Es ist gelungen, die Lichtleistung
der innermattierten
Osram-D-Lampen
weiter zu steigern.

Watt	110 Volt		220 Volt	
	bisheriger West Hlm	neuer West Hlm	bisheriger West Hlm	neuer West Hlm
40	560	570	480	490
60	915	950	805	830
75	1210	1250	1060	1080
100	1710	1750	1510	1530

35 v

OSRAM-D

Heisses Wasser aus JUNKERS- THERMEN

So war es und so wird es wieder sein, wenn von neuem die großen Lieferungen einsetzen können, für die wir gerüstet bleiben. Nach dem Kriege werden unsere Erzeugnisse so vollkommen sein wie von jeher.

BADE-THERMEN:
Auch mit Wärmewähler, dieser schönsten Erfindung für die Bequemlichkeit und Sicherheit des Badenden, für unveränderliche Temperaturen individuell einstellbar. Das Badewasser ist nie zu heiß und nie zu kalt.

MEHRZAPF-THERMEN:
Sievorsorgen nicht nur die Wanne, sondern auch den Spüllisch, Waschtisch u. andere Zapfstellen.

KLEIN-THERMEN:
Junkers-Quell und Junkers-Siedequell für den Küchengebrauch geben warmes, heißes und siedendes Wasser; vorzugsweise dort geeignet, wo man eine kleine, aber ausreichende Heißwasserversorgung begehrt.

JUNKERS

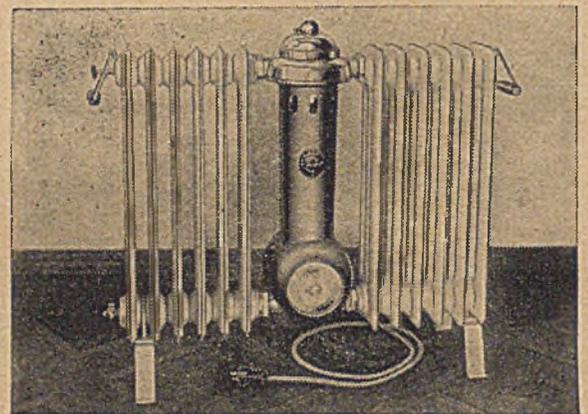
JUNKERS & CO. G.M.B.H. DESSAU
Fabrik wärmetechnischer Geräte

Thermodon-Gesellschaft

HEINRICH BRÖKER

Berlin W50, Tauentzienstr. 8

Fernsprecher 24 84 43



Typenaufstellung
für den Thermodon-Heizapparat

Type Nr.	Heizfläche qm	Bau-tiefe mm	Bau-höhe mm	Bau-länge mm	Glieder-zahl	Höchst-leistung Watt
II	2,04	207	530	755	12	1500
III	2,38	207	530	840	14	1750
III a	2,60	150	730	755	12	1750
IV	3,12	207	730	755	12	2000

Kurzfristig lieferbar gegen Kennziffer und für Export



Der neue „Haushaltsbegriff“ und die Wohnwirtschaft

Im Rahmen der Volks- und Berufszählung vom 17. Mai 1939 hat das Statistische Reichsamt auch wieder Feststellungen über die Haushaltungen angestellt (vgl. Heft 17 von „Wirtschaft und Statistik“). Die Erhebung wurde gegenüber 1933 vor allem dadurch erweitert, daß neben einer Gliederung sämtlicher Haushaltungen nach ihrer Art (Einzelhaushalte, Familienhaushalte, Anstaltshaushaltungen) und ihrer Größe (Personenzahl) besondere Auszählungen über die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen aus Kindern und Erwachsenen, Familienangehörigen und Familienfremden, über Geschlecht, Alter und Familienstand der einzeln lebenden Personen und über die Zweckbestimmung der Anstalten durchgeführt wurden. Damit hat die Erhebung für unsere Wohnungspolitik zweifellos sehr an praktischem Wert gewonnen.

Nach der Erhebung verteilt sich die Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs (Reichsgebiet Mitte 1939, jedoch ohne Memelland), die am 17. Mai 1939 mit 79 375 281 Personen ermittelt wurde, auf 23 438 906 Haushaltungen. Davon entfallen 10,1 vH, nämlich 2,37 Mill., auf Einzelhaushalte. 89,5 vH sind Familienhaushaltungen, nämlich 20,97 Mill. Ihnen gehörten 73,63 Mill. Personen an, d. h. 92,8 vH der gesamten Wohnbevölkerung. Weitere 4,2 vH der Wohnbevölkerung wohnten schließlich in den Anstaltshaushaltungen, von denen 95 131 gezählt wurden mit 3,38 Mill. Personen.

Die Verteilung der Haushaltungen auf die verschiedenen Größengruppen von Gemeinden weicht von der der Bevölkerung in bemerkenswerter Weise ab. Die Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern haben an der Gesamtzahl der Haushaltungen einen geringeren Anteil als an der Bevölkerung; in den Städten mit 20 000 und mehr Einwohnern sind dagegen mehr Haushaltungen vorhanden, als ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Am größten sind die Unterschiede bei den ländlichen Gemeinden (mit weniger als 2000 Einwohnern) einerseits und bei den Großstädten andererseits. Die ländlichen Gemeinden beherbergen 31,9 vH der Bevölkerung, umfassen jedoch nur 28,1 vH der Haushaltungen; auf die Großstädte dagegen entfallen bei nur 30,5 vH der Bevölkerung 34,7 vH der Haushaltungen. Dementsprechend ist die durchschnittliche Kopfzahl der Haushaltungen in den ländlichen Gemeinden mit 3,77 am größten, nimmt mit steigender Gemeindegröße regelmäßig ab und erreicht in den Großstädten mit 2,87 ihren niedrigsten Wert. In einer Großstadthaushaltung lebt also im Durchschnitt fast eine Person weniger als in einer ländlichen Haushaltung. Dieser Unterschied erklärt sich einmal aus der größeren Kinderzahl der ländlichen Familien gegenüber den städtischen. Weiter aber umfassen die ländlichen Haushaltungen häufig familienfremde landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Auf die übrigen Ergebnisse der Erhebung kommen wir noch zurück. An dieser Stelle wollen wir zunächst auf die Veränderung eingehen, welche der Haushaltsbegriff in der amtlichen Statistik erfahren hat.

Der Begriff der Haushaltung ist nämlich bei der Zählung von 1939 aus methodischen Gründen und mit Rücksicht auf den Aufbau des Programms der Haushaltungsstatistik und der damit eng zusammenhängenden Familienstatistik etwas enger abgegrenzt worden als früher. Als Haushaltung wurden bisher die „zu einer Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen“ betrachtet. Bei der Bearbeitung der früheren Zählungen hat sich jedoch gezeigt, daß die Vorschriften zur Ausfüllung der Haushaltungsliste, nach denen Familien, die eine eigene Hauswirtschaft führen, auch dann eine besondere Liste ausfüllen sollten, wenn sie keine getrennte Wohnung haben, von der Bevölkerung zum Teil nicht ausreichend beachtet werden. Häufig werden alle in einer Wohnung lebenden Personen in eine Liste eingetragen, obwohl sie offensichtlich verschiedenen Familien mit eigener Hauswirtschaft angehören.

Bei der Zählung von 1939 ist in den Fällen, in denen mehr als eine Familie auf einer Haushaltungsliste aufgeführt war, eine Trennung der Familien vorgenommen worden. Als selbständige Familienhaushaltungen wurden dabei angesehen:

1. Ehepaare (z. B. das bei fremden Leuten wohnende junge Ehepaar oder der im Haushalt der Eltern lebende verheiratete Sohn und seine Familie;

2. Einzelne Elternteile mit Kindern, z. B. die bei fremden Leuten wohnende Mutter mit Sohn oder der beim verheirateten Sohn lebende Vater mit erwachsener Tochter.

Die Abtrennung als besondere Haushaltung erfolgte jedoch nicht, wenn der Elternteil mit dem Haushaltungsvorstand verwandt und von ihm wirtschaftlich abhängig war, d. h. wenn er kein eigenes Einkommen aus Erwerbstätigkeit, Rente oder dgl. hatte, oder wenn er in dem Betrieb des Haushaltungsvorstands mithelfend tätig war. Ledige Mütter mit ihrem Kind wurden in der Regel nicht als selbständige Haushaltung angesehen. Wohnten sie bei Verwandten, so wurden sie deren Haushaltung zugezählt. Wohnten sie im Haushalt des Arbeitgebers, so gehörten sie zu dessen Haushaltung. Wohnten sie dagegen bei Fremden, zu denen sie in keinem Dienstverhältnis stehen, so wurden sie als selbständige Haushaltung herausgelöst. Herausgelöst wurden auch sonstige Blutsverwandte, die mit dem Haushaltungsvorstand selbst nicht verwandt sind und offenbar einen eigenen Haushalt führen (z. B. die bei fremden Leuten wohnende ältere Frau mit ihrem Neffen) sowie alleinstehende Haushaltungsvorstände, die mit den bei ihnen wohnenden Familien nicht verwandt sind, z. B. eine alleinstehende Witwe, bei der ein fremdes Ehepaar wohnt.

Für den Wohnungspolitiker ergibt sich nun die wichtige Frage, wie weit dieser neue Haushaltsbegriff für die bisher übliche Beurteilung des Wohnungsfehlbestands verwertbar ist. Der Wohnungsfehlbestand ist immer so berechnet worden, daß man die Zahl der Haushaltungen der Zahl der Wohnungen gegenüberstellte und den Unterschied als Wohnungsfehlbestand bezeichnete. Der neue Begriff der Haushaltung weicht aber so stark von dem bisherigen ab, daß er nicht ohne weiteres solchen Überlegungen über den Wohnungsfehlbestand zugrunde gelegt werden kann. Es sind nämlich als selbständige Haushaltungen auch alle die aus familien- und hauswirtschaftlichen Gründen zusammenwohnenden Familien und Volksgenossen gezählt worden, die niemals als Nachfragende für eine eigene Wohnung auftreten werden. Es war schon früher angreifbar, alle Familien bei der Berechnung des Wohnungsfehlbestands als Wohnungsuchende anzusehen, die sich durch die Ausfüllung einer eigenen Haushaltsliste als „Haushaltung“, d. h. als wohn- und hauswirtschaftliche Gemeinschaft bezeichneten. Denn ein gewisser Teil auch dieser Haushaltungen hatte nicht immer die Absicht, eine eigene Wohnung zu mieten.

Um so weniger können jetzt die Haushaltungen nach dem neuen Haushaltsbegriff als Wohnungsnachfragende bezeichnet werden, da sich ein erheblicher Teil dieser Haushaltungen überhaupt gar nicht mehr in eigene Haushaltslisten eingetragen hat. Diese Haushaltungen haben damit zum Ausdruck gebracht, daß sie sich gar nicht als eine gesonderte „wohnwirtschaftliche oder hauswirtschaftliche Gemeinschaft“ fühlen, sondern in der Wohn- und Hauswirtschaftsgemeinschaft des andren völlig aufgegangen sind. Die nach dem neuen Haushaltsbegriff des Statistischen Reichsamts ausgezählten Haushaltungen dürfen also auf keinen Fall irgendwelchen wohnungspolitischen Erörterungen zugrunde gelegt werden. Das Statistische Reichsamt hat selbst die zahlenmäßige Auswirkung dieser „Familientrennung“ mitgeteilt. Danach sind 22,77 Mill. Haushaltslisten (entsprechend dem früheren Begriff „Haushaltung“) abgegeben worden, während die Gesamtzahl der nach der Durchführung der Familientrennung ermittelten Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen 23,439 Mill. beträgt. Der Unterschied macht immerhin 669 000 Haushaltungen oder 2,9 vH aus, ist also für die Beurteilung des Wohnungsfehlbestands im gesamten Reichsgebiet und in den einzelnen Gauen von größter Bedeutung.

Will man also künftig die gleichen Überlegungen über den Wohnungsfehlbestand anstellen, wie sie bisher allgemein üblich waren, so darf man lediglich den auf Grund der Auszählung der Haushaltslisten sich ergebenden Haushaltsbegriff und nicht den neuen vom Statistischen Reichsamt angewendeten Haushaltsbegriff verwenden. Jede andere Methode wäre nicht vertretbar. Die Zahl der nach der neuen Methode ausgezählten Haushaltungen würde für die Beurteilung des Wohnungsfehlbestands viel zu groß werden und zu falschen Schlüssen führen. G.

Zum 70. Geburtstag von Eugen Fabricius

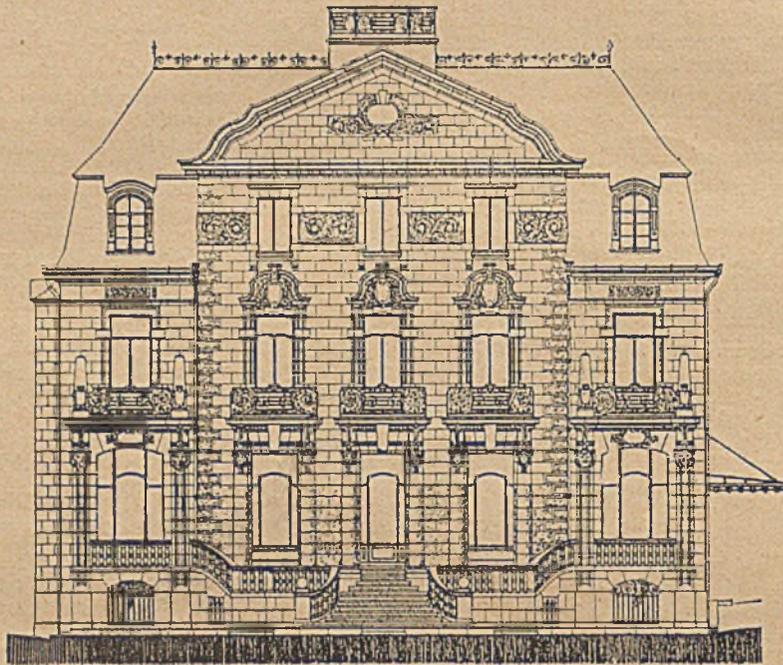
Als schaffender Baumeister wie als mutiger und unermüdlicher Vorkämpfer der freien Architektenschaft verdient Eugen Fabricius in Köln, der am 29. Oktober 1941 auf 70 Lebensjahre zurückblickt, daß die Öffentlichkeit an seinem Ehrentage in Anerkennung und Dankbarkeit teilnimmt.

In Ballersbach (Regierungsbezirk Wiesbaden) geboren, stand er unter dem deutsche Kultur vermittelnden Einfluß des ländlichen elterlichen Pfarrhauses und einer Frankfurter Gymnasialzeit. Nach dem Militärdienst besuchte er zu seiner Berufsausbildung die Technischen Hochschulen in Darmstadt und Berlin, wo Schäfer, Adler, Vollmer und Schmalz zu seinen Lehrern zählten, sowie in Stuttgart, wo besonders die Bauten Neckelmans und seine souve-

räne Beherrschung der Renaissanceformen, daneben aber nicht weniger die Leistungen der alten süddeutschen Barockkunst auf ihn einwirkten. In Berlin, in dessen Akademischem Architektenverein er erstmalig zu künstlerischen Fragen und Ausbildungsproblemen Stellung nahm, bestand er die erste Staatsprüfung, verbrachte die weitere Ausbildungszeit und ging aus der zweiten Prüfung als Regierungsbaumeister hervor.

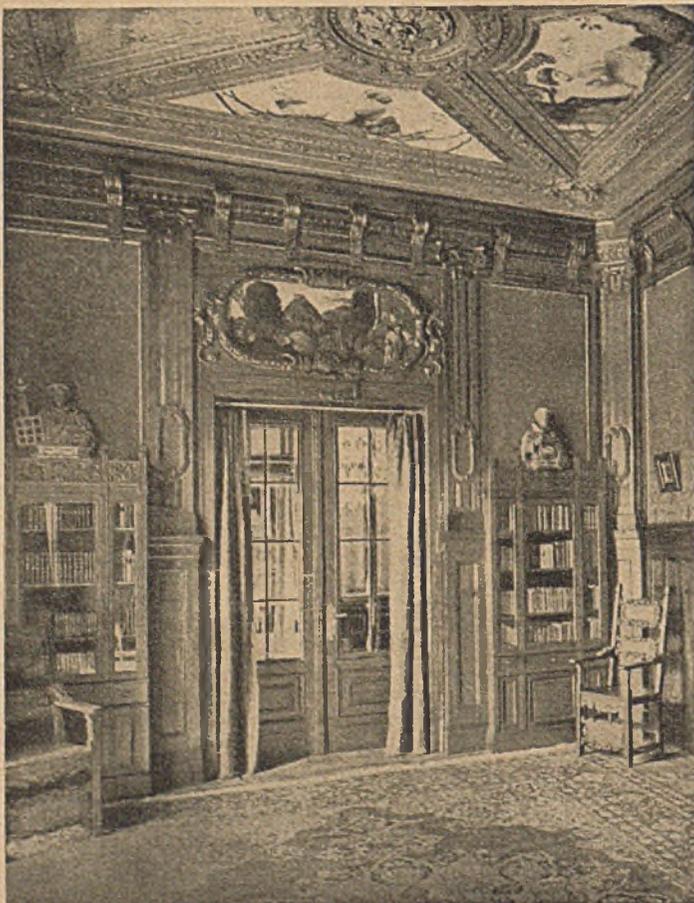
Diese Zeit war für seine künstlerische Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung, da er durch Vermittlung seines hessischen Landsmannes Wallot den gedankenreichen genialen Otto Rieth kennenlernte und sein Schüler und Mitarbeiter wurde. Nach Rieths zu frühem Tode übernahm Fabricius die Bekantgabe und

Haus Hagen
in Köln a. Rh.



Hauptansicht
und Grundriß

Herrenzimmer im Haus Hagen, Köln a. Rh.



Veröffentlichung des großartigen zeichnerischen Nachlasses des Meisters, den er wie kein zweiter mit der sicheren Einfühlung eines gleichen künstlerischen Strebens zu interpretieren verstand. Auch äußerlich war diese Mitarbeit, die Teilnahme an dem reich ausgebildeten und ausgestatteten Neubau Staudt, für Fabricius' weitere Künstlerlaufbahn bestimmend, da auch ihm vornehmlich Entwurf und Ausführung reicher großbürgerlicher Wohnhäuser und anderer Stätten festlicher Gastlichkeit als lohnende Aufgaben beschieden waren*).

Gleich der erste große Auftrag dieser Art, das Haus eines Kölner Bankherrn, der sich nach einem beschränkten Wettbewerb für Fabricius entschieden hatte, bestimmte diesen, sich in Köln niederzulassen. Er schuf aber von hier aus Bauwerke in München, Berlin, im Hessischen (zum Teil in Arbeitsgemeinschaft mit Arthur Hahn in Köln), Bauwerke, die zum großen Teil der beste Ausdruck für den kulturellen Willen und den Individualismus des Großbürgertums der Zeit vor dem Kriege geworden sind und für die Zukunft als solcher gelten werden. Bei unserem Abstand von dieser Geistesrichtung müßten auch diese künstlerischen Schöpfungen für ihre Träger uns fremd und unverständlich geworden sein, wenn nicht die freischaffende und doch von der Überlieferung befruchtete Phantasie des Architekten und sein feiner Sinn für Raumgestaltung und für handwerkliche Qualität allgemeingültige Leistungen hervorgebracht hätten. Dadurch gab er in einer Zeit künstlerischen Niederganges des Handwerks diesem wertvolle Anregung zu selbständigem Schaffen und zur Erhaltung alter Techniken. Die Raumgestaltung, die ihm das Grundlegende im Werk des Architekten bedeutet, macht auch nicht halt bei dem Baukörper eines einzelnen Gebäudes, sondern umschließt den Garten, den Park, das umgebende Grün, die Landschaft. So ist z. B. ein so naturverbundenes Werk wie das Direktorhaus in Gries-

*] Vgl. Zirkel-Monographien, Bd. IV, 1919, Eugen Fabricius, mit einem Vorwort von Albert Hofmann, Architekturverlag Berlin W.



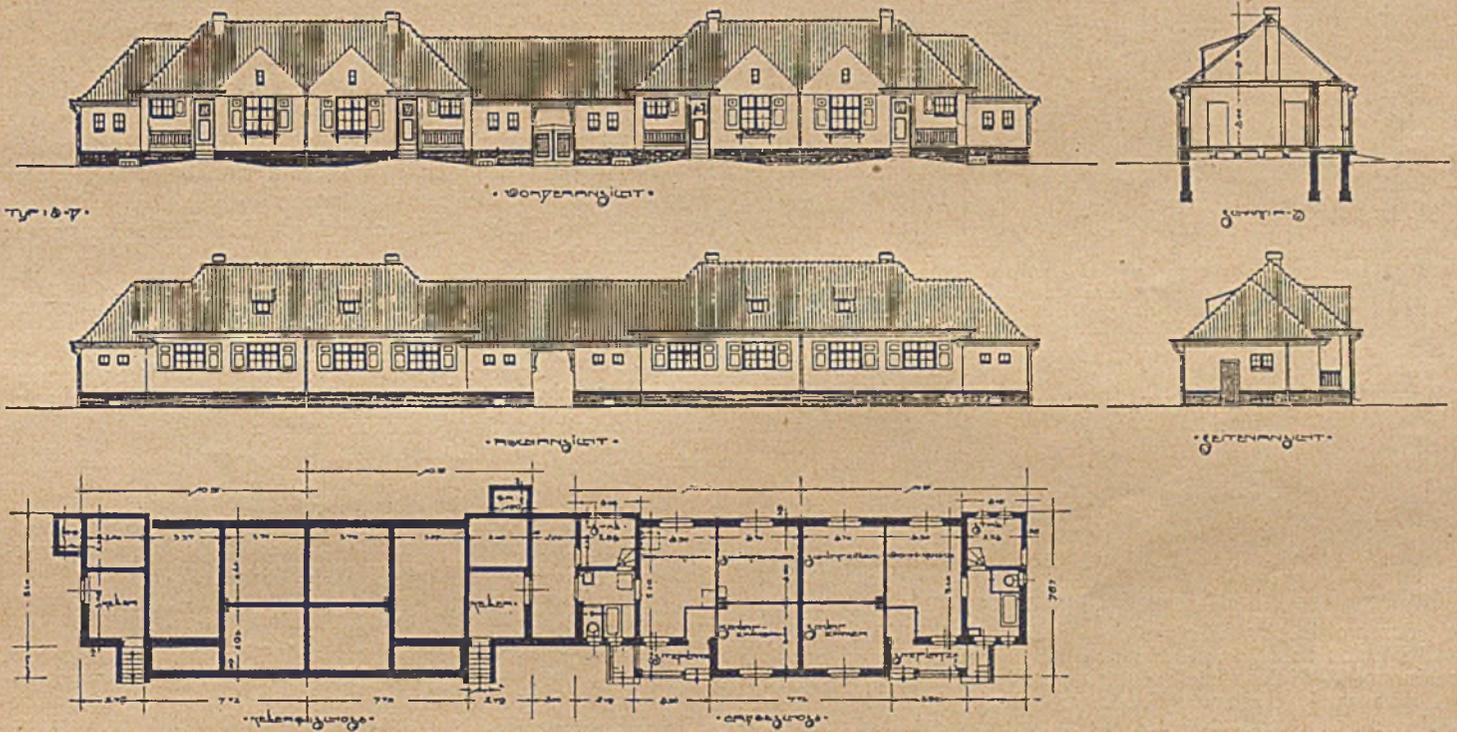
Straßenbild zum Arbeiterdorf Menden-Nord



Ansicht eines Wohnhauses im Arbeiterdorf Menden-Nord

heim entstanden, das neben den besten Leistungen eines Wallot, Messel, Gabriel von Seidl genannt werden kann. Fabricius weiß auch immer die Vielgestaltung eines verwickelten und immer sehr durchdachten Grundrisses meisterhaft in eine klare einheitliche Form zu binden (z. B. bei seinem Entwurf zum Berliner Opernhaus).

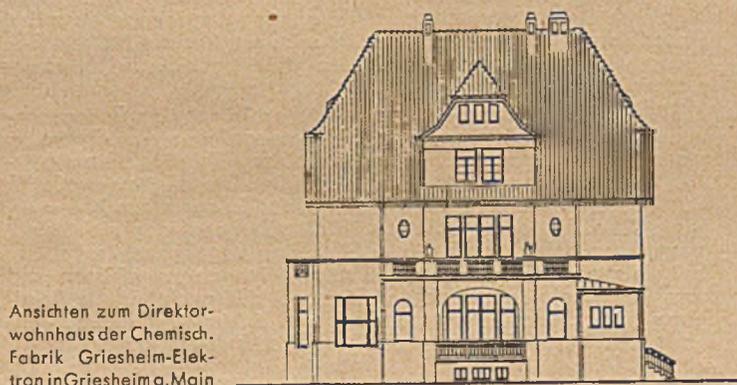
nicht bei der reinen Erfüllung der Wohnbedürfnisse stehenbleibt, sondern bei bescheidensten Maßen die räumliche Grundlage einer neuen Wohnkultur zu erreichen und damit diese zu vermitteln sucht. Die Arbeitersiedlung Menden-Nord zeigt besonders auch sein stadtbauliches Geschick. Verschiedene Entwürfe für das



Arbeiterdorf Menden-Nord des Walzwerkes I. Mannstedt & Co., Troisdorf. Ansichten und Grundrisse einzelner Typen. (In Gemeinschaft mit Architekt Arthur Hahn)

Immerhin stehen unserem Empfinden heute vielleicht doch näher seine schlichteren Bauausführungen, z. B. die von sozialem Empfinden zeugenden Kleinwohnungen für die Sieg-Rheinischen Hütten und Mannstaedt & Co. bei und in Troisdorf. Charakteristisch ist für Fabricius, daß er auch bei den Arbeiterhäusern

Waldhausensche Schloß in Bassenheim bei Koblenz lassen deutlich die Anregungen erkennen, die Fabricius vom schwäbischen und fränkischen Barock empfangen hat. Durch seine verständnisvolle Instandsetzung eines edlen klassizistischen Bauwerks in Köln, des von Strack d. Ä. entworfenen Kasinogebäudes, hat er sich



Ansichten zum Direktorwohnhaus der Chemisch. Fabrik Griesheim-Elektrochemie in Griesheim a. Main



(In Gemeinschaft mit Architekt Arthur Hahn)

Zum 70. Geburtstag von Eugen Fabricius

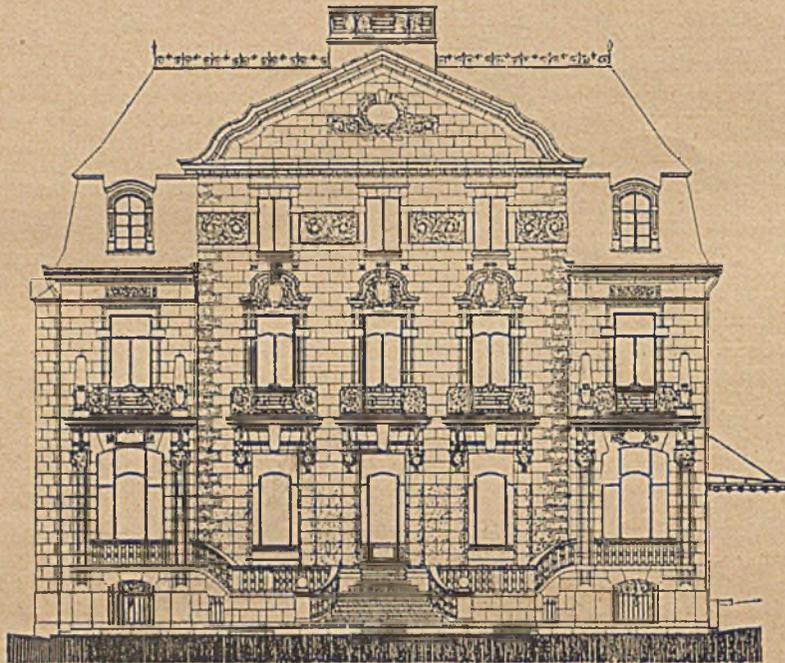
Als schaffender Baumeister wie als mutiger und unermüdlicher Vorkämpfer der freien Architektenschaft verdient Eugen Fabricius in Köln, der am 29. Oktober 1941 auf 70 Lebensjahre zurückblickt, daß die Öffentlichkeit an seinem Ehrentage in Anerkennung und Dankbarkeit teilnimmt.

In Ballersbach (Regierungsbezirk Wiesbaden) geboren, stand er unter dem deutsche Kultur vermittelnden Einfluß des ländlichen elterlichen Pfarrhauses und einer Frankfurter Gymnasialzeit. Nach dem Militärdienst besuchte er zu seiner Berufsausbildung die Technischen Hochschulen in Darmstadt und Berlin, wo Schäfer, Adler, Vollmer und Schmalz zu seinen Lehrern zählten, sowie in Stuttgart, wo besonders die Bauten Neckelmans und seine souve-

räne Beherrschung der Renaissanceformen, daneben aber nicht weniger die Leistungen der alten süddeutschen Barockkunst auf ihn einwirkten. In Berlin, in dessen Akademischem Architektenverein er erstmalig zu künstlerischen Fragen und Ausbildungsproblemen Stellung nahm, bestand er die erste Staatsprüfung, verbrachte die weitere Ausbildungszeit und ging aus der zweiten Prüfung als Regierungsbaumeister hervor.

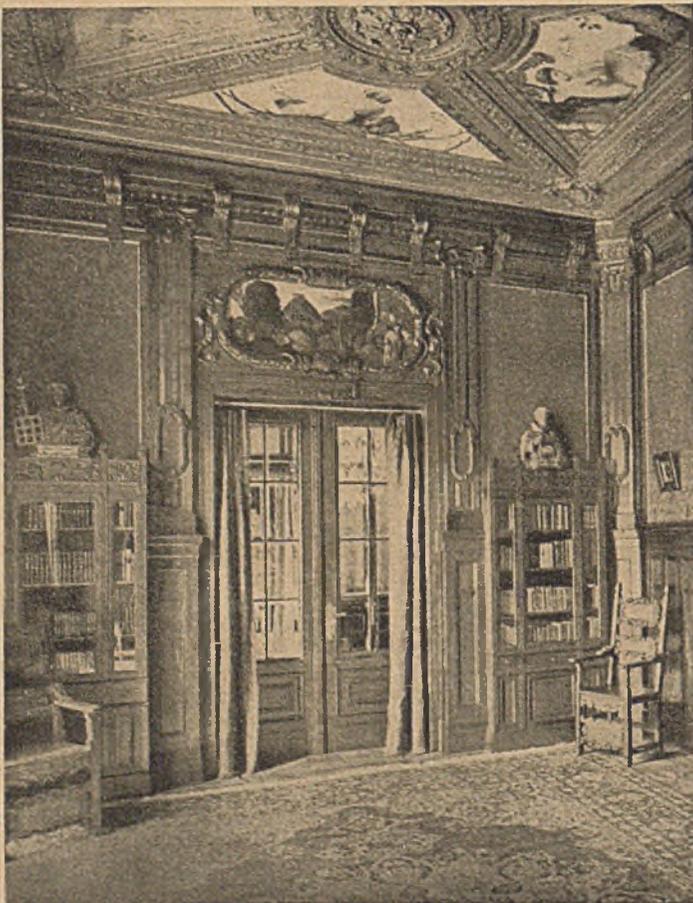
Diese Zeit war für seine künstlerische Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung, da er durch Vermittlung seines hessischen Landmannes Wallot den gedankenreichen genialen Otto Rieth kennenlernte und sein Schüler und Mitarbeiter wurde. Nach Rieths zu frühem Tode übernahm Fabricius die Bekantgabe und

Haus Hagen
in Köln a. Rh.



Hauptansicht
und Grundriß

Herrenzimmer im Haus Hagen, Köln a. Rh.



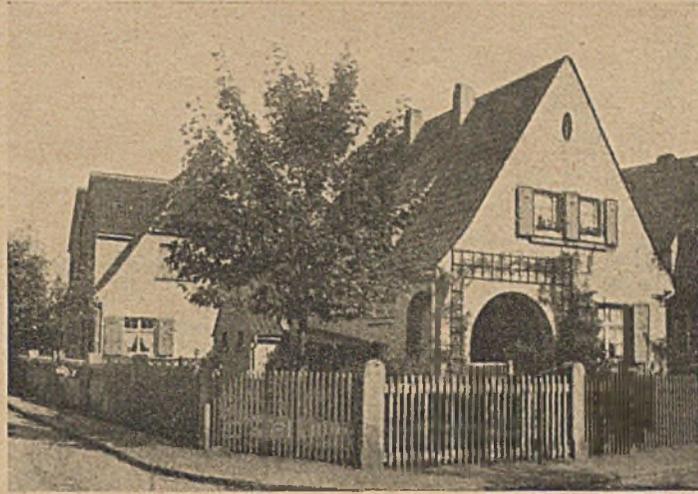
Veröffentlichung des großartigen zeichnerischen Nachlasses des Meisters, den er wie kein zweiter mit der sicheren Einfühlung eines gleichen künstlerischen Strebens zu interpretieren verstand. Auch äußerlich war diese Mitarbeit, die Teilnahme an dem reich ausgebildeten und ausgestatteten Neubau Staudt, für Fabricius' weitere Künstlerlaufbahn bestimmend, da auch ihm vornehmlich Entwurf und Ausführung reicher großbürgerlicher Wohnhäuser und anderer Stätten festlicher Gastlichkeit als lohnende Aufgaben beschieden waren*).

Gleich der erste große Auftrag dieser Art, das Haus eines Kölner Bankherrn, der sich nach einem beschränkten Wettbewerb für Fabricius entschieden hatte, bestimmte diesen, sich in Köln niederzulassen. Er schuf aber von hier aus Bauwerke in München, Berlin, Witten, im Hessischen (zum Teil in Arbeitsgemeinschaft mit Arthur Hahn in Köln), Bauwerke, die zum großen Teil der beste Ausdruck für den kulturellen Willen und den Individualismus des Großbürgertums der Zeit vor dem Kriege geworden sind und für die Zukunft als solcher gelten werden. Bei unserem Abstand von dieser Geistesrichtung müßten auch diese künstlerischen Schöpfungen für ihre Träger uns fremd und unverständlich geworden sein, wenn nicht die freischaffende und doch von der Überlieferung befruchtete Phantasie des Architekten und sein feiner Sinn für Raumgestaltung und für handwerkliche Qualität allgemeingültige Leistungen hervorgebracht hätten. Dadurch gab er in einer Zeit künstlerischen Niederganges des Handwerks diesem wertvolle Anregung zu selbständigem Schaffen und zur Erhaltung alter Techniken. Die Raumgestaltung, die ihm das Grundlegende im Werk des Architekten bedeutet, macht auch nicht halt bei dem Baukörper eines einzelnen Gebäudes, sondern umschließt den Garten, den Park, das umgebende Grün, die Landschaft. So ist z. B. ein so naturverbundenes Werk wie das Direktorhaus in Gries-

*1) Vgl. Zirkel-Monographien, Bd. IV, 1919, Eugen Fabricius, mit einem Vorwort von Albert Hofmann, Architekturverlag Berlin W.



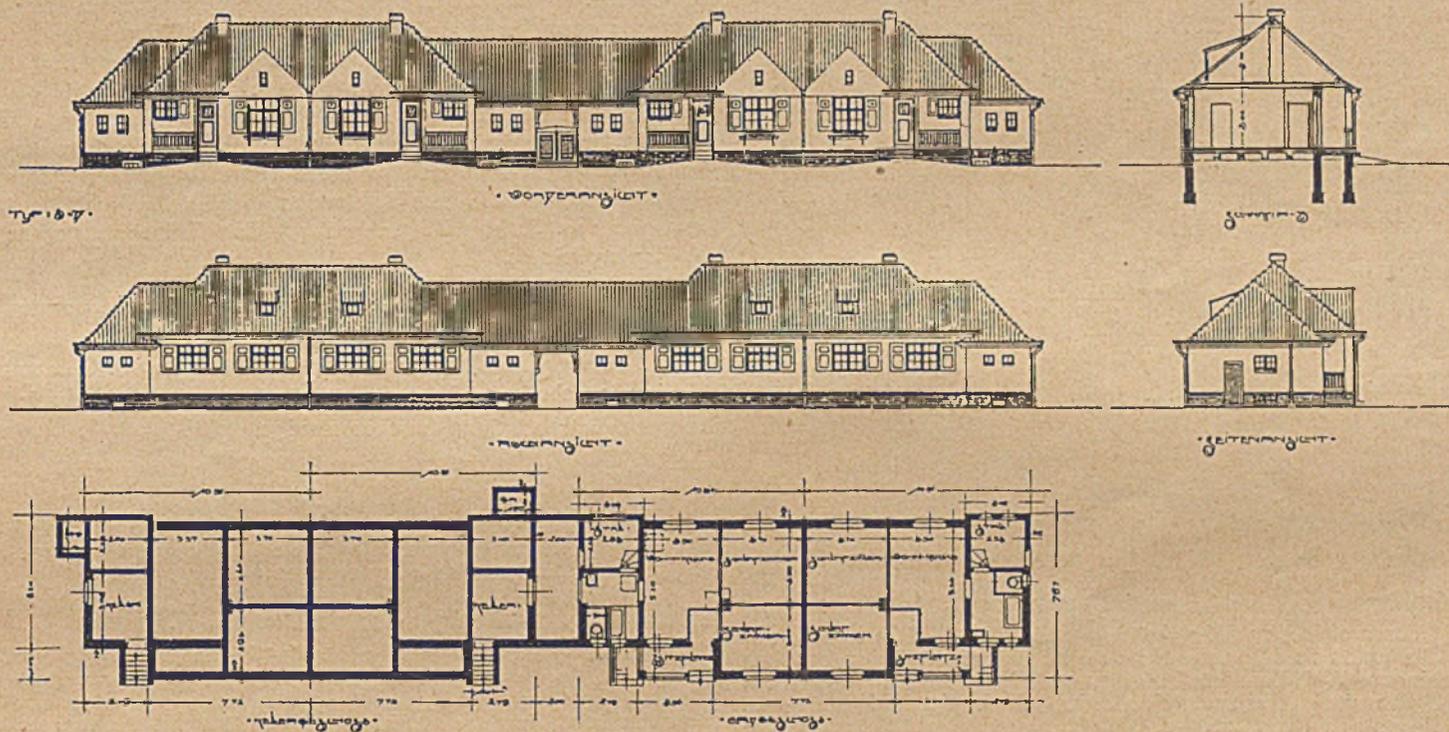
Straßenbild zum Arbeiterdorf Merden-Nord



Ansicht eines Wohnhauses im Arbeiterdorf Merden-Nord

heim entstanden, das neben den besten Leistungen eines Wallot, Messel, Gabriel von Seidl genannt werden kann. Fabricius weiß auch immer die Vielgestaltung eines verwickelten und immer sehr durchdachten Grundrisses meisterhaft in eine klare einheitliche Form zu binden (z. B. bei seinem Entwurf zum Berliner Opernhaus).

nicht bei der reinen Erfüllung der Wohnbedürfnisse stehenbleibt, sondern bei bescheidensten Maßen die räumliche Grundlage einer neuen Wohnkultur zu erreichen und damit diese zu vermitteln sucht. Die Arbeitersiedlung Merden-Nord zeigt besonders auch sein städtebauliches Geschick. Verschiedene Entwürfe für das



Arbeiterdorf Merden-Nord des Wolzwerkes L. Mannstedt & Co., Troisdorf. Ansichten und Grundrisse einzelner Typen. (In Gemeinschaft mit Architekt Arthur Hahn)

Immerhin stehen unserem Empfinden heute vielleicht doch näher seine schlichteren Bauausführungen, z. B. die von sozialem Empfinden zeugenden Kleinwohnungen für die Sieg-Rheinischen Hütten und Mannstädt & Co. bei und in Troisdorf. Charakteristisch ist für Fabricius, daß er auch bei den Arbeiterhäusern

Waldhausensches Schloß in Bassenheim bei Koblenz lassen deutlich die Anregungen erkennen, die Fabricius vom schwäbischen und fränkischen Barock empfangen hat. Durch seine verständnisvolle Instandsetzung eines edlen klassizistischen Bauwerks in Köln, des von Strack d. Ä. entworfenen Kasinogebäudes, hat er sich



Ansichten zum Direktorwohnhaus der Chemisch. Fabrik Griesheim-Elektron in Griesheim a. Main

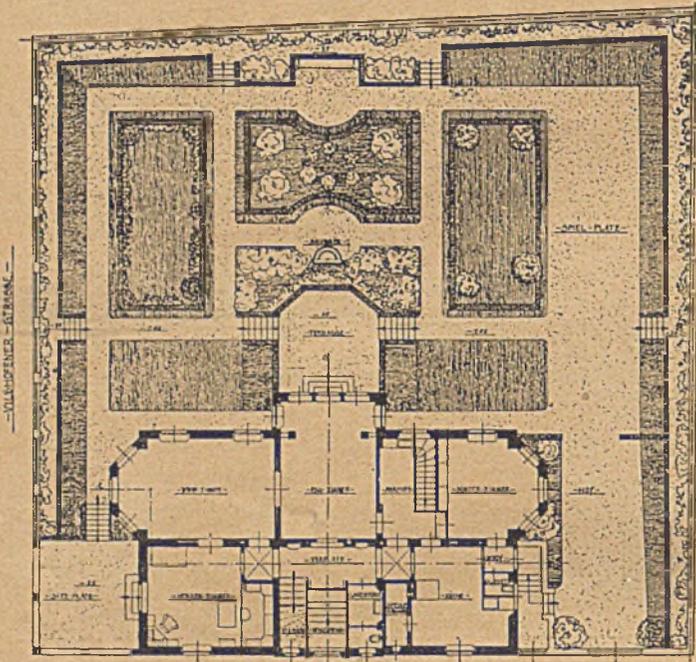


(In Gemeinschaft mit Architekt Arthur Hahn)



Gartenansicht des Hauses Fabricius in München-Herzogpark
(In Gemeinschaft mit Architekt Arthur Hahn)

Grundriß zum Haus Fabricius, München-Herzogpark



auch in der rheinischen Denkmalpflege ausgezeichnet; sein mannhaftes Eintreten für die Erhaltung dieses Gebäudes hat leider nicht zu verhüten vermocht, daß es kürzlich abgerissen und damit der Stadt ein schmerzlicher stadtbaulicher Verlust zugefügt wurde.

Sind die Bauschöpfungen von Eugen Fabricius ein bleibender Wert im deutschen Kunstleben der letzten Jahrzehnte, so ist doch für die künstlerische Entwicklung nicht minder bedeutsam seine jahrelange selbstlose und aufopfernde Arbeit im Bund deutscher Architekten, dessen Landesbezirk Rheinland und Ortsgruppe Köln er sieben Jahre leitete. Denn wenn er für die wirtschaftliche Kraft und das Standesbewußtsein seiner Berufsgenossen kämpfte, sicherte er zugleich ihre Selbstständigkeit gegenüber Auftraggebern und Behörden und bereitete damit den Boden dafür, daß sie ihrer kulturellen Aufgabe, der Einfügung privater Interessen in das Bauschaffen der Gesamtheit und zum Wohle der Allgemeinheit und der Schaffung bleibender Kulturwerte, gerecht werden können. Deutlich wird das z. B. darin, daß Fabricius sich dafür einsetzte, daß ein Bauauftrag ein Werkvertrag höherer Art sei und sich auf das gesamte Bauvorhaben als einheitliches geistiges Werk erstreckte, dem Architekten also eine gesetzlich umschriebene Befugnis bei der Entstehung des Werkes neben Bauherrn und Baubehörden sichert. Die Rücksicht auf das allgemeine Wohl und eine deutsche Wohn- und Baukultur bestimmten auch seine Mitwirkung bei der Abfassung der Gebührenordnungen, bei den Bestrebungen für den Nachwuchs und seine Ausbildung und bei der Schaffung einer Standesvertretung. Er ist daher auch wie kein zweiter in Deutschland dazu geeignet, die berufliche Entwicklung der deutschen Architektenschaft und ihre Kämpfe in den letzten Jahrzehnten für die Zukunft darzustellen und festzulegen. In den Krisen nach dem Kriege setzte er sich erfolgreich für die Beschäftigung und Unterstützung vieler Berufsgenossen ein. An dem Kunstleben seiner Wahlheimat Köln nahm und nimmt er lebhaften Anteil. In einer schweren Zeit vertrat er in Köln immer und kompromißlos die feste Verbindung des Rheinlands mit Preußen und dem übrigen Deutschland mit dem Ziel eines starken nationalen Reiches.

Es ist nur natürlich, daß dieses bisherige Lebenswerk Fabricius mit den Besten seines Berufes und vielen anderen Personen allenthalben in Freundschaft verbunden hat. Er erlebt den 70. Geburtstag in ungeschwächter Wirksamkeit, die ihm und der Allgemeinheit noch reiche Früchte bescheren möge. H. V.

Technik im Baufach

Pantarol — zum Schutze gegen Oxydation

Pantarol ist eine Flüssigkeit, die dazu dient, blanke Metalle vor Oxydation zu schützen, damit sie ihren schönen Glanz behalten können. Wird das Metall nämlich eingefettet, so verliert es diesen Glanz und verschmutzt außerdem noch durch Staubansatz. Stellen sich Temperaturwechsel ein oder ist die Luft mit Feuchtigkeit angereichert, dann verseift obendrein das Fett, so daß Oxyd entsteht. Viele der bisher bekannten und gebräuchlichen farbigen Schutzanstriche für Metall verändern das Aussehen blanken Metalles in unvorteilhafter Weise und müssen oft genug wieder entfernt werden. Die normalen Zaponlacke vertragen dagegen wieder keine Nässe.

Die hier unfehlbar bestehende Lücke wird jetzt durch Pantarol ausgefüllt, das in unauffälliger Weise den edlen Glanz blanken Metalles auf die Dauer schützt. Es ist ein außerordentlich widerstandsfähiges Schutzmittel, das durch Streichen, Spritzen oder Tauchen innerhalb weniger Minuten aufgetragen wird und bis zu einer Temperatur von 90 bis 120° C hitzebeständig bleibt. Eine mit Pantarol behandelte Oberfläche blanken Metalles behält immer ihren Glanz, wird völlig glatt im Griff und bleibt auch unempfindlich gegen Anfassen mit feuchten Händen. Angesammelter Staub oder Schmutz wird durch einfaches Abwaschen wieder entfernt. Aber auch Dampf, Seetransporte und sogar schwache Säurenebel, wie auch mehrstündiger Regen können der unsichtbaren Pantarol-Imprägnierung keinen Schaden zufügen.

Jetzt brauchen fertige Erzeugnisse aus Metallen aller Art nicht mehr eingefettet, angestrichen oder verpackt zu werden. Sie können auch nicht mehr anlaufen, sondern erstrahlen ständig im Neuglanz. Sogar nach jahrelangem Lagern in Lagerhäusern oder Magazinen erscheinen sie immer noch so blank, als seien sie eben erst hergestellt worden. Jede Überwachung der einmal mit Pantarol behandelten Metallteile ist also überflüssig. Aber nicht nur neue Gegenstände, sondern auch gebrauchte Metallteile, Maschinen oder dgl. bleiben auf Jahre hinaus blank und oxydfrei, wenn sie nur einmal mit dem flüssigen Pantarol behandelt wurden.

Pantarol eignet sich nicht nur für Eisen und Stahl, sondern auch für Messing, Kupfer, Bronze, Silber, Nickel, Aluminium und sonstige Leichtmetalle sowie für Legierungen aller Art.

Kesselstein-Entfernung nach dem Brindi-Verfahren

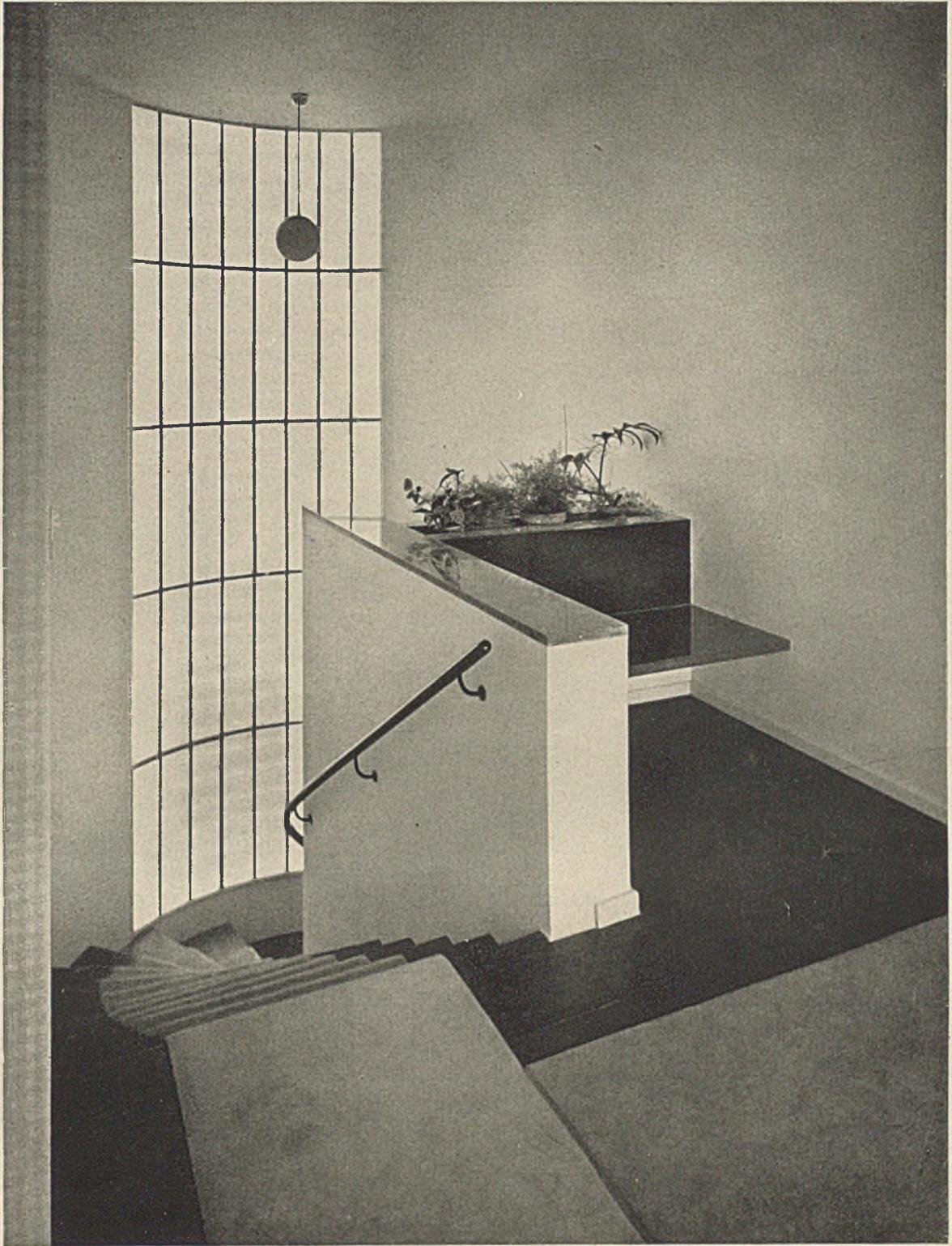
Das Brindi-Verfahren dient zur selbsttätigen Entfernung von Kesselstein, Rost und ähnlichen Ansätzen. Da es die starke, steinlösende Kraft der Salzsäure voll ausnutzt, jedoch durch den Zusatz des Brindi-Harzes den Säureangriff auf Metalle wirksam verhindert, ist die Wirkung dieses Verfahrens ebenso gründlich und nachhaltig wie äußerst schonend für das Metall.

Der mit dem Brindi-Verfahren zusammenhängende Arbeitsaufwand besteht lediglich im Einfüllen und Entleeren der Brindi-Säure und im nachfolgenden Ausspülen. Dabei ist die Schutzwirkung des Brindi-Harzes bei den vorzugsweise gebrauchten Werkstoffen wie Stahl und Eisen, Kupfer und dessen Legierungen sowie bei Chrom, Aluminium, Zinn und Zink praktisch so gut wie vollkommen.

Bekanntlich läßt sich frischer Steinansatz leichter lösen als alte eingebrannte Krusten. Darum sollte auch mit der Steinentfernung so frühzeitig wie möglich begonnen werden. Wenn sie dann noch in regelmäßigen Abständen wiederholt wird, so erreicht man hierdurch eine entsprechende Verlängerung der Lebensdauer des Materials und genießt gleichzeitig noch den Vorteil, durch den nunmehr ungehemmt stattfindenden Wärmeaustausch an Heizmaterial einzusparen.

Die Kosten des Brindi-Verfahrens stehen in engstem Zusammenhang mit dem Verbrauch an Säuremenge. Für die Auflösung eines 1 mm starken Steinbelages auf einer Fläche von 1 qm werden etwa 3 bis 4 kg Säuremenge benötigt. Die allgemein gültige Formel hierfür lautet: Heizfläche in qm \times Belag in mm \times 4 = erforderliche Säuremenge in qm. Hiernach kann man sich leicht ausrechnen, wieviel von dieser Säuremenge gebraucht wird, um beispielsweise einen Quersiedekessel gründlich zu reinigen und vom Kesselstein freizumachen. Gleiches trifft auch für die Reinigung eines Rohres beliebiger Länge und Lichtweite, eines Röhrenvorkessels, eines Kondensators und weiterer Anlagen zu.

Namen und Anschriften der Hersteller werden auf Anfrage brieflich mitgeteilt.



Haus K. in Viersen

Treppenhaus

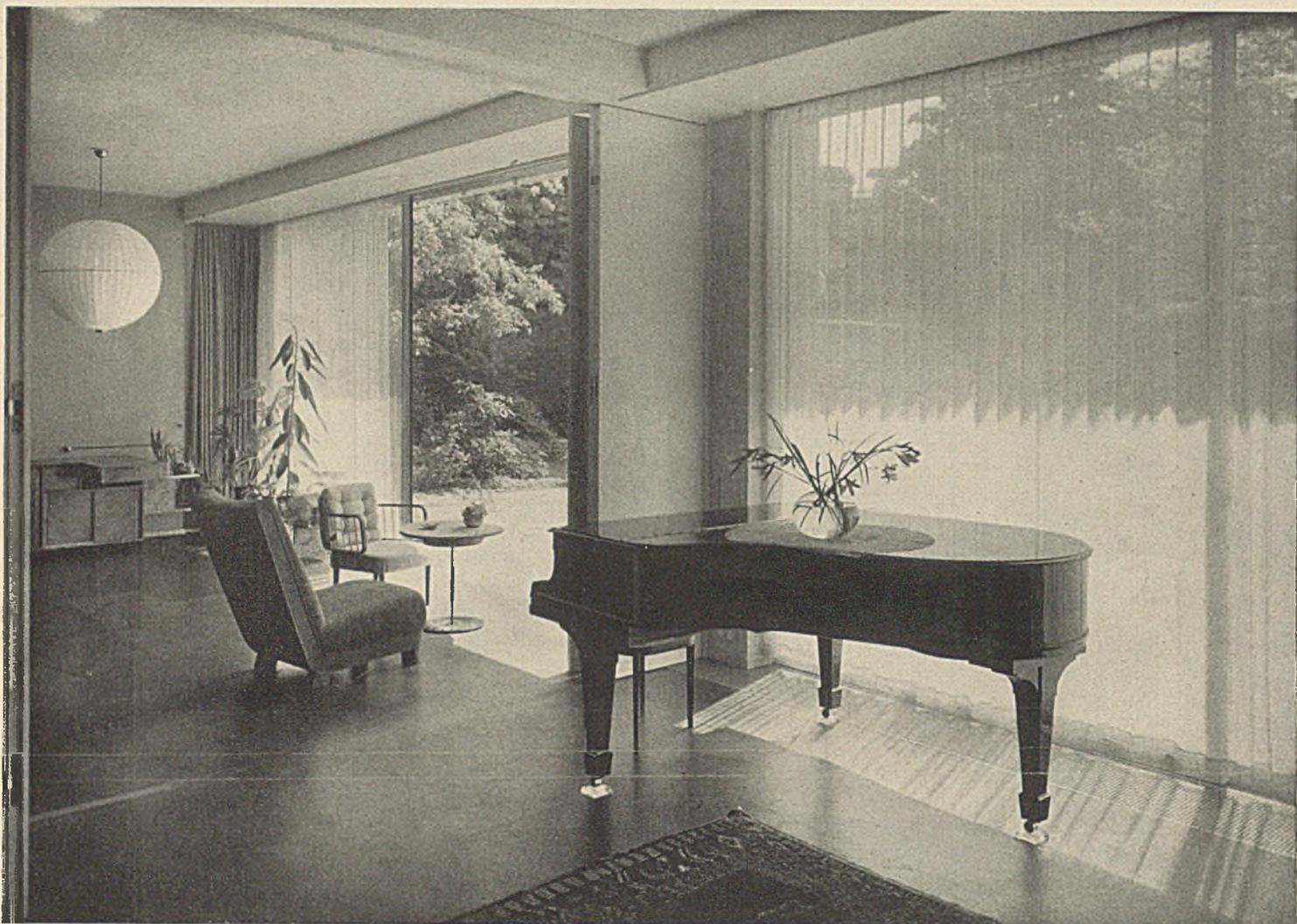
Raumgestaltungen von Architekt B. Pfau, Düsseldorf

Es bedarf nicht vieler umschreibender Worte, um in den Formen-
gehalt und die rein ästhetische Schönheit der hier wiedergegebenen
Räume von Bernhard Pfau einzudringen, die im einzelnen zwar
variantenreich, als Ganzes aber von jener Einheitlichkeit der Ge-
sinnung und Gestaltung sind, daß sie sich dem Gedächtnis unver-
geßlich einprägen.

In ihrer straffen und großzügigen Haltung, in ihrer Formenrei-
heit und Harmonie sind diese Räume nicht nur aufschlußreich für
die Wesensart dieses echt rheinischen Künstlers, der damit sein
überlegenes Können aufs neue unter Beweis stellte, sondern für
die moderne Raumkunst überhaupt. Sie zeigen beispielhaft, welch

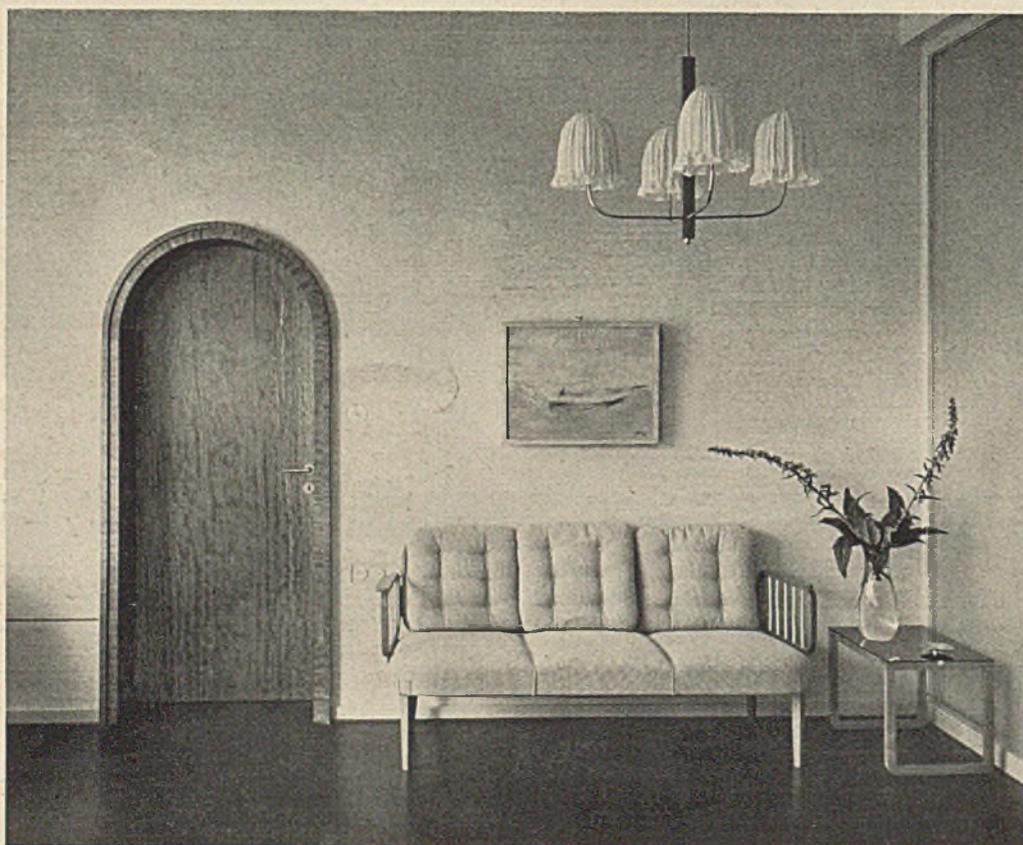
reiche Möglichkeiten sich auftun, wenn der Architekt sich darum
bemüht, seiner Zeit und dem ihr eigenen Schönheitsgefühl ohne
Zögern Ausdruck zu geben — eine Aufgabe, deren Erfüllung nicht
zuletzt den eigentlichen Wert des künstlerischen Werkes ausmacht,
das nicht der Vergangenheit, sondern der Gegenwart und der
Zukunft zu dienen hat.

So schwierig es sein mag, die Gegenwart und Zukunft mit siche-
rem Blick zu erfassen und das künstlerische Schaffen gegenwarts-
mächtig zu machen, so sehr muß dieser Wille wach bleiben, wenn
sich die Kunst nicht rückwärts entwickeln soll.



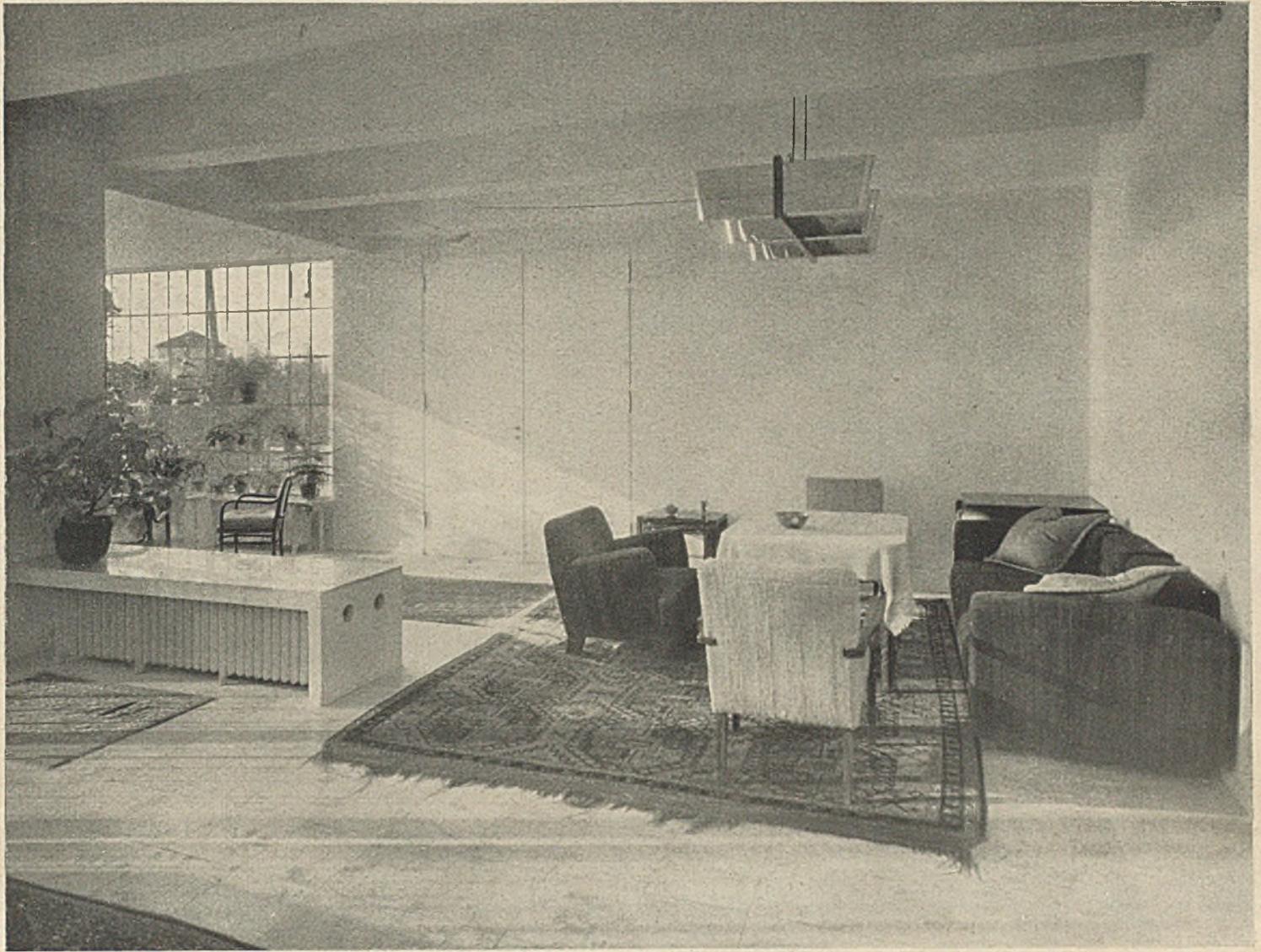
Haus K. in Viersen

Blick vom Musikzimmer zum Wohnzimmer in den Garten. Die Zwischentür geöffnet



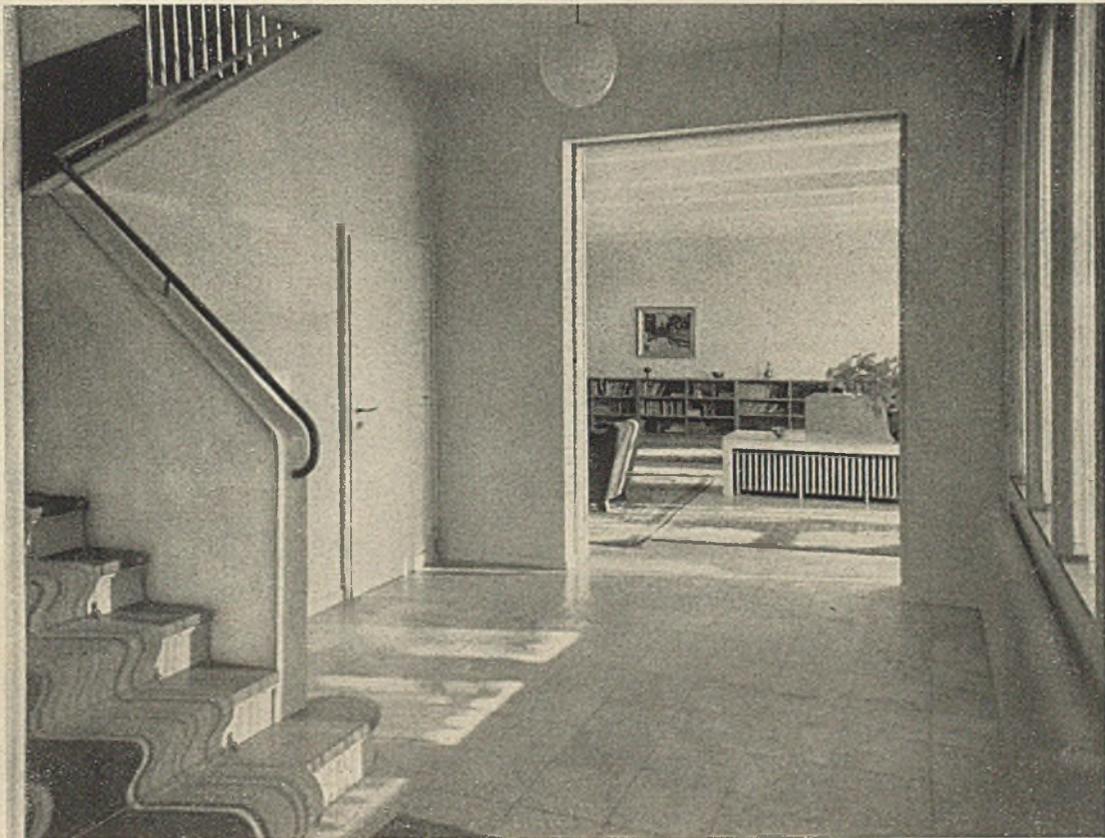
Haus K. in Viersen
 Aus dem Musikzimmer
 Wände: rötlich-beige
 Japan-Bast-Tapete
 Holzwerk: Rosenholz

Fußboden:
 Dunkelbrauner Kork
 Rötlich-braune Bezugs-
 stoffe. Salztischchen mit
 farbiger Glasplatte



Haus Dr. D. in Essen

Großes Wohnzimmer mit Wintergarten. Fußboden Solnhafener Platten



Haus Dr. D. in Essen

Blick von der Diele ins Wohnzimmer

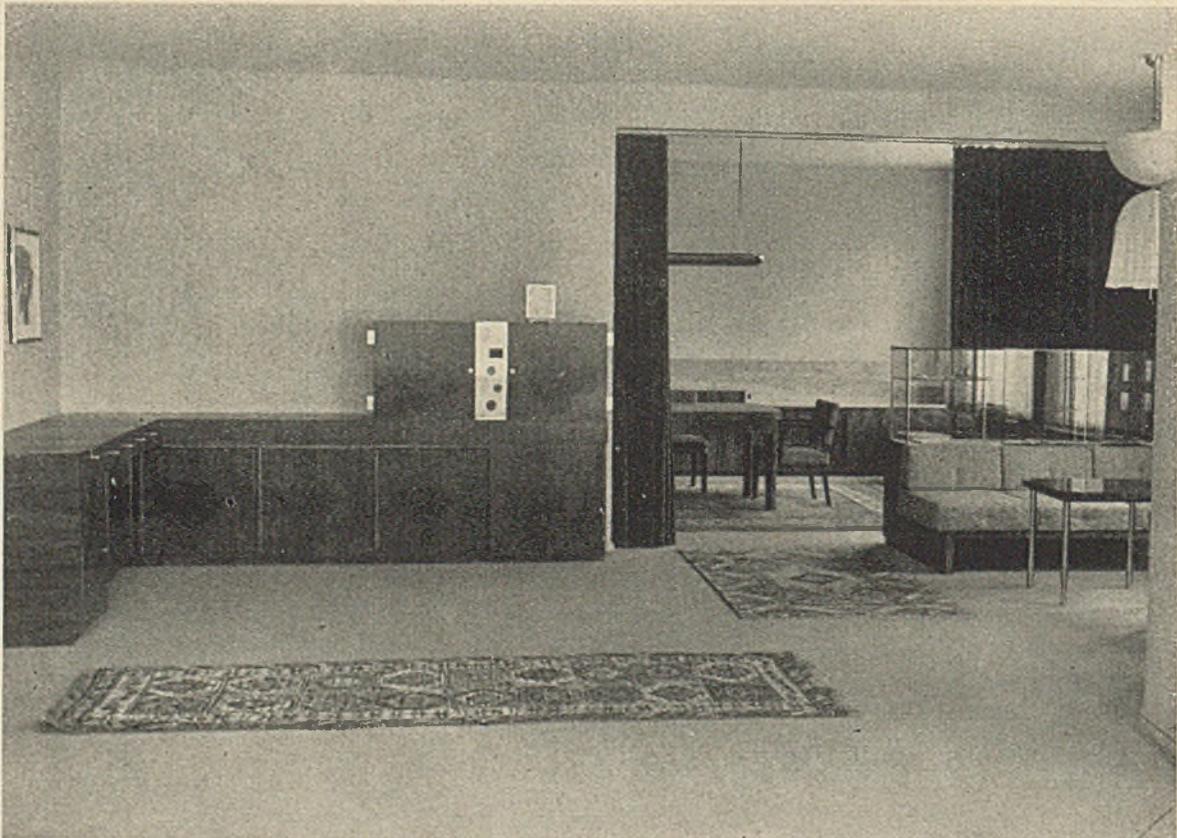


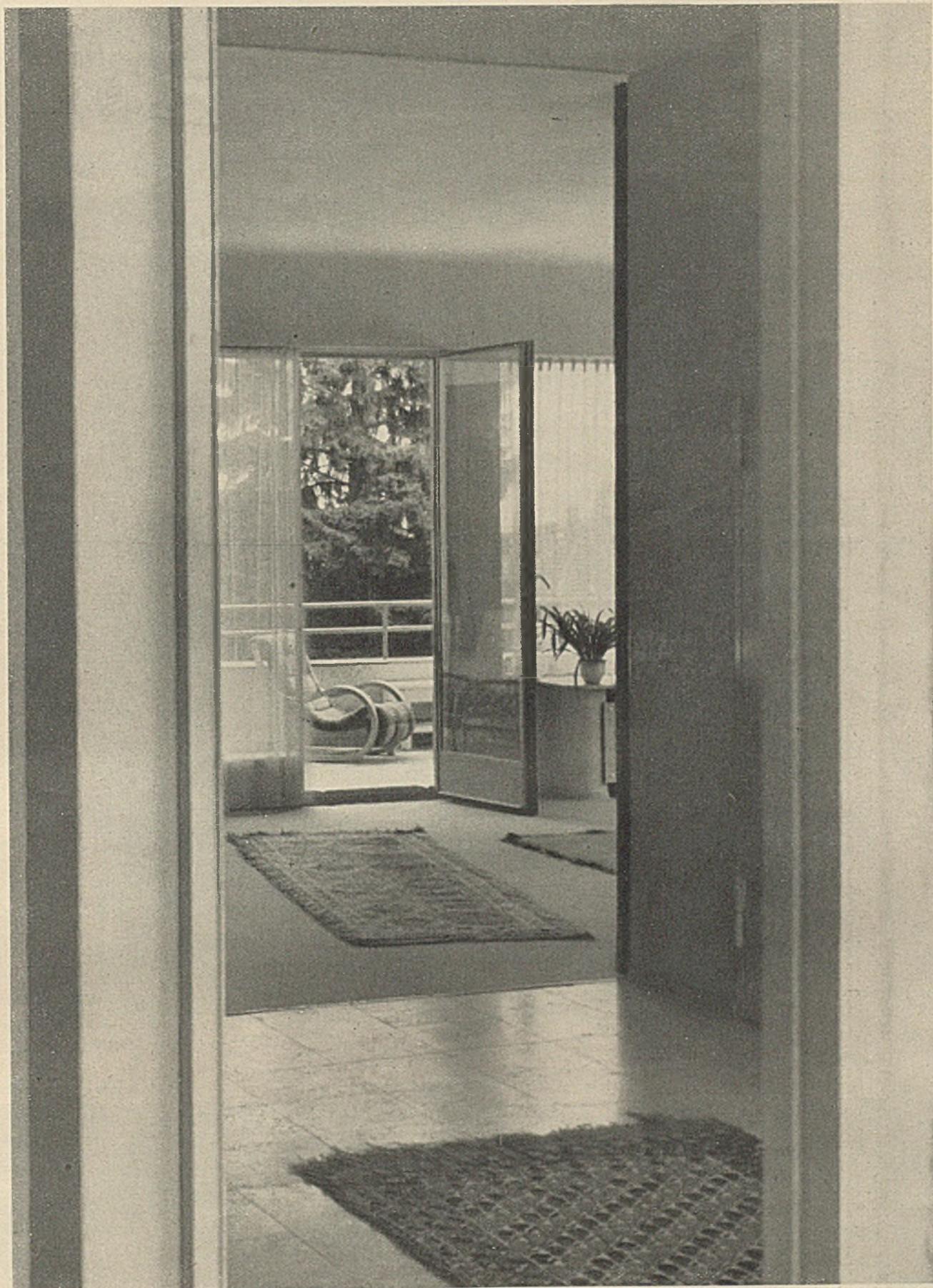
Haus F. in Kassel

Wohnzimmerecke

Haus F. in Kassel

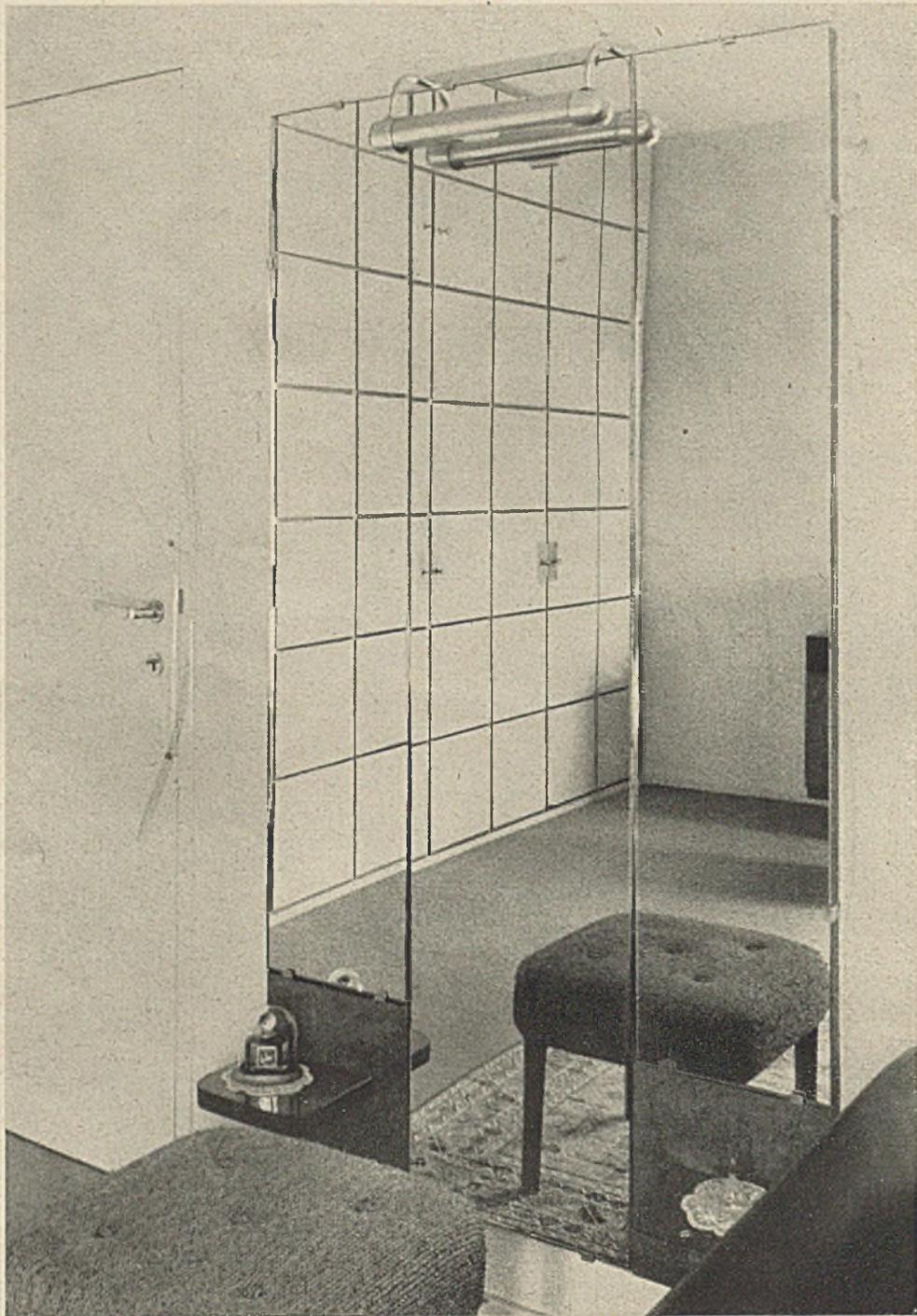
Wohnzimmer mit Blick zum Speisezimmer





Haus F. in Kassel

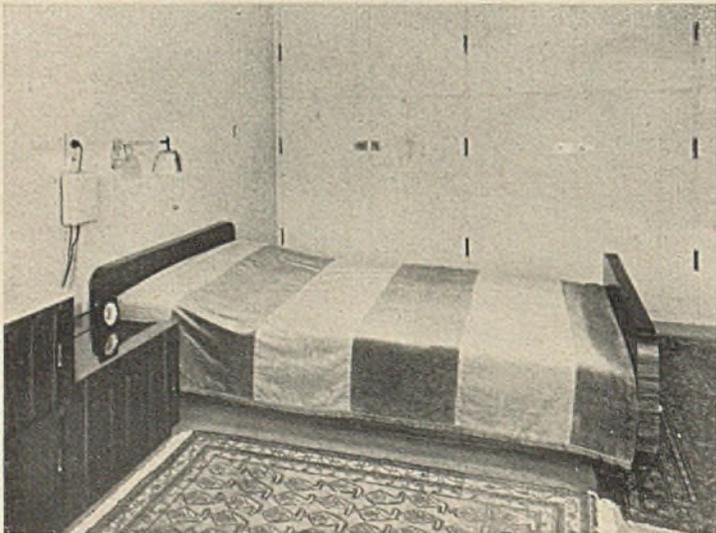
Durchblick von der Diele durch das Wohnzimmer zur Terrasse



Haus F. in Kassel
Damenschlafzimmer
mit großem wegklappbarem
Frisierspiegel

Im Spiegel sieht man den
eingebauten Garderoben-
schrank

Haus F. in Kassel

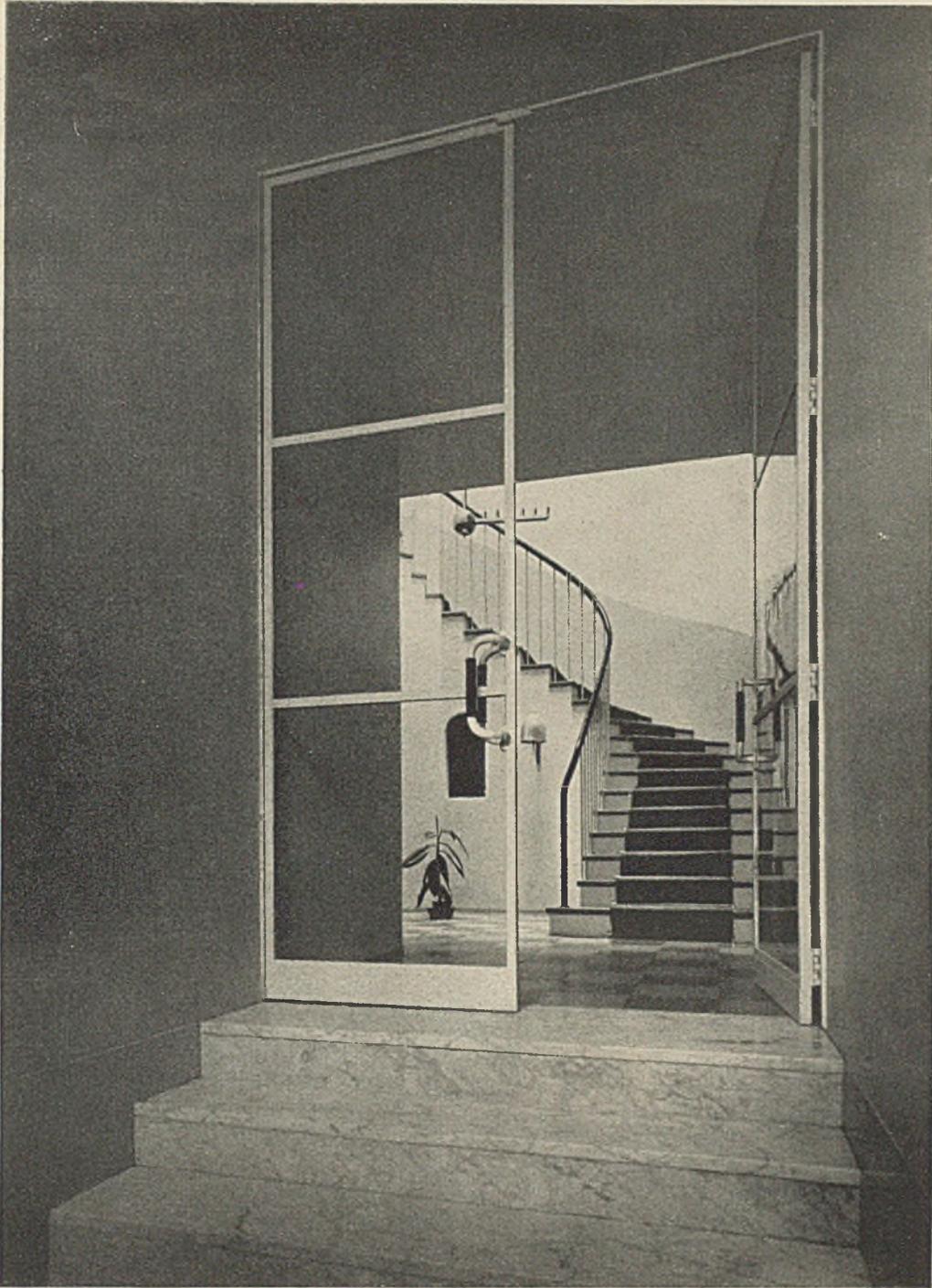


Herrenschlafzimmer

Haus F. in Kassel



Damenschlafzimmer mit kleiner Frisier-
toilette



Umbau Haus L. in Düsseldorf

Blick vom Windfang zum Treppenhaus

Die hier gezeigten Interieurs von Bernhard Pfau veranschaulichen eindringlicher, als Worte es vermögen, worauf es ankommt, wenn eine neue bürgerliche Wohnkultur, um die wir uns schon seit so vielen Jahren bemühen, entstehen soll.

Das augenfälligste Merkmal der hier wiedergegebenen Räume ist der Verzicht auf jedes starre Schema im deutlichen Gegensatz zu den früheren uniformen Zimmerausstattungen und die Beschränkung auf nur wenige, aber dem Gebrauch voll und ganz dienende Möbelstücke, die den Wohnbedürfnissen entsprechend zu zwanglosen Gruppen zusammengefaßt werden.

Überall sehen wir die lockere, vom Gebrauch diktierte Anordnung der Möbel, die im Material und in der Farbgebung gut aufeinander abgestimmt sind, so daß sie auch bei Verschiedenartigkeit der Einzelstücke ein einheitliches Raumbild ergeben, dessen ungezwungene und selbstverständliche Haltung lebenssteigernde Wohnlichkeit ausströmt.

Die Wohnräume sind in ihrer Art besonders aufschlußreich für den sicheren Geschmack und den ausgeprägten Qualitätssinn dieses Architekten, der niemals bei den herkömmlichen Typen stehenbleibt, sondern stets Wege zu neuen Lösungen zu finden weiß, so daß jedes Möbelstück einen Wert erhält, wie er eben nur

Einzelleistungen anhaftet, denen man die liebevolle Art der Gestaltung anmerkt. In der Zusammenfassung zu einem einheitlichen Raumbild tritt darüber hinaus die Beziehung zu dem, was wir seit einigen Jahren als gegenwartsnahe Raumkunst sich entwickeln sahen, deutlich hervor.

Es ist erstaunlich, zu beobachten, wie selbstsicher Pfau in allen Räumen die richtige Atmosphäre erzielte, wie er jedes Zimmer seiner spezifischen Bestimmung entsprechend anders gestaltete, so daß wir hier einen aufschlußreichen Einblick in sein Schaffen erhalten. Wir bewundern den Reichtum seiner Phantasie, die sich in ernster Würde und heiterer Anmut offenbart, je nachdem es die Aufgabe erforderte — alles Problematische aber vermied.

Dies gilt gleicherweise für die Wohn- und Schlafräume sowie für die Küchen, vor allem aber auch für die Eingangshallen und Treppenaufgänge, denen er seine besondere Aufmerksamkeit widmete, wohl wissend, daß der erste Eindruck, den man beim Betreten eines Hauses erhält, von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die viel zu beobachtende Vernachlässigung in der Dimensionierung und Gestaltung ist genau so zu verurteilen wie eine Überbetonung durch aufdringliche Farbgebung.

Wohnung eines Junggesellen in Düsseldorf
Schlafzimmer durch einen Vorhang von Sitzecke getrennt



Bernhard Pfau hat auch hier den richtigen Ton getroffen. Die künstlerische Erwartung, die beim Betreten seiner Bauten geweckt wird, erfährt keine Enttäuschung, da die übrigen Räume halten, was die Eingangshallen und Treppenaufgänge versprechen. In der Farbgebung und Gestaltung lassen sie trotz der gebotenen Zurückhaltung die gleiche meisterliche Handschrift des Architekten erkennen.

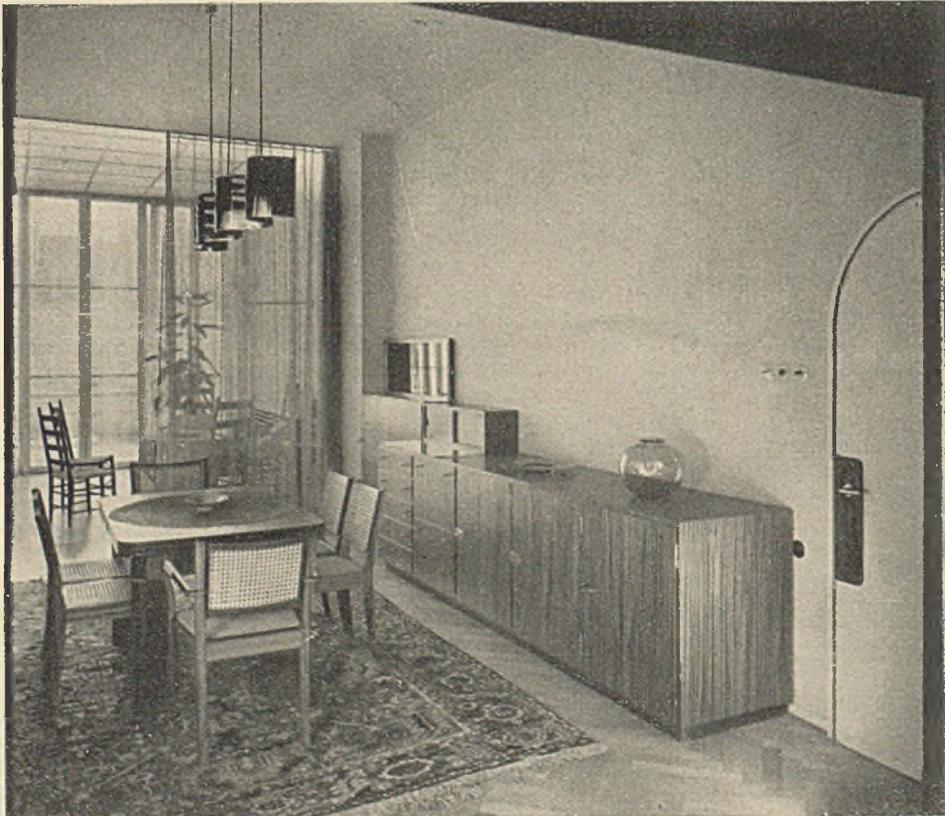
Die Größenabmessungen der Möbel zeugen von souveränem Gefühl für den Maßstab, so daß überall der Eindruck beglückender Weiträumigkeit vorherrscht. Mit sicherem Takt sind sie angeordnet, die Gegebenheiten und Möglichkeiten des Grundrisses klug nutzend.

Bei der Gestaltung können wir einen ausgesprochenen Geschmack für klare und einfache Formen feststellen. Doch trotz aller Sachlichkeit vermitteln die Möbel ein Gefühl unverkennbarer Behaglichkeit, das jeden unvoreingenommenen Betrachter wohlthuend berühren muß. Bei aller Rücksichtnahme auf die praktischen Bedürfnisse genügen sie auch hohen repräsentativen Ansprüchen, ohne jedoch prunkvoll zu sein. Die gehobene Haltung ist nicht durch Aufwand an Schmuckformen oder die Anhäufung kostbarer Gegenstände erzielt worden, sondern durch die Reinheit der Linienführung und die Verwendung edler Materialien, wobei die Formen selbst einfach bleiben.

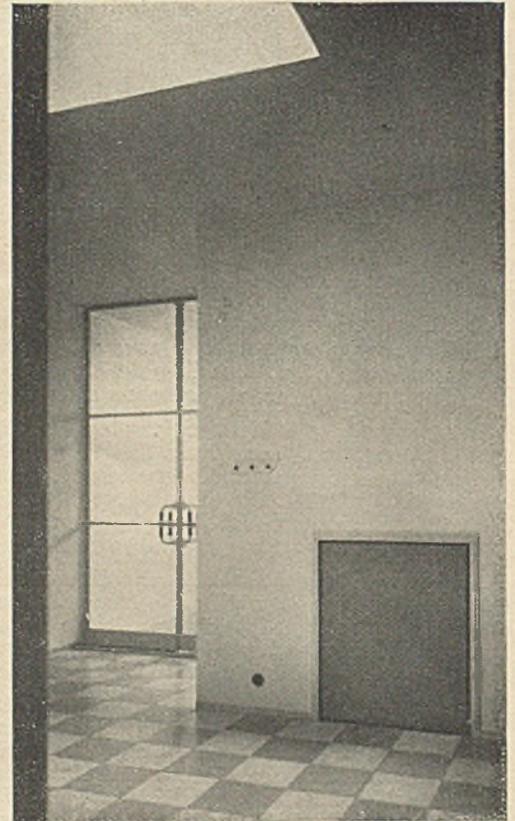
Bernhard Pfau weiß sehr wohl, daß es nicht die Aufgabe von Wohnräumen ist, besonders auffällig zu sein. Um einem Raum eine kultivierte Haltung zu geben, bedarf es nicht überraschender Effekte, die meist verdächtig sind, da die Entwicklung aller echten Kunst vom Komplizierten zum Einfachen, vom Gewollten zum Gekonnten führt. Handwerkliche Gediegenheit der Möbel und Beleuchtungskörper, lichte harmonische Farbgebung der Wände, Decke und des Fußbodens, sorgfältig ausgewählte Teppiche sowie einige wenige aber er-

Fast alle in diesem Kunstdruckteil gezeigten Wohnungseinrichtungen befinden sich in Häusern, die von Architekt Pfau errichtet wurden

Umbau Haus I. in Düsseldorf
Speisezimmer, Blick zum Wintergarten. Holz: Sapeli-Mahagoni. Stühle mit naturfarbigem Rohr geflochten



Umbau Haus I. Diele mit Blick zur Windfangtür





Umbau Haus I. in Düsseldorf

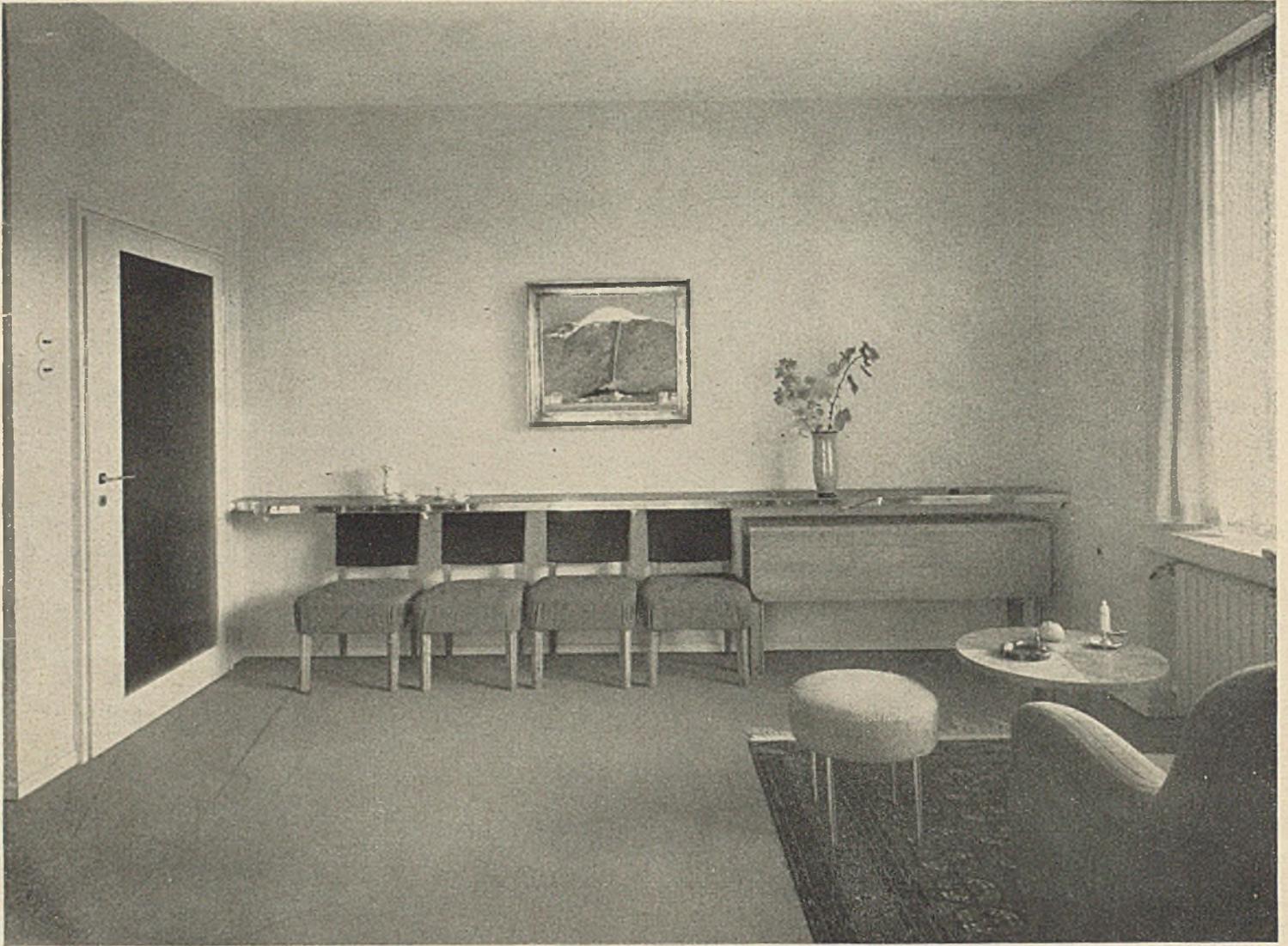
Wintergarten mit geöffneter Verandatür und Blick zum Speisezimmer

lesene Bilder, Plastiken oder kunsthandwerkliche Erzeugnisse und einige immergrüne Blattpflanzen genügen vollauf, um eine gepflegte Atmosphäre zu erzielen, die auch einem geselligen Beisammensein mit Gästen förderlich ist. Wo kalte Pracht herrscht, kann keine Stimmung aufkommen, wo aber Wohlhabenheit ohne Anmaßung zum Ausdruck gebracht wird, werden sich die Gäste des Hauses stets wohlfühlen.

Pfau erweist sich derart als ein Raumgestalter, dessen Schaffen Anspruch darauf erheben kann, Ausdruck eines neuen Lebensgefühls zu sein. Und wenn auch die volle Schönheit dieser Ein-

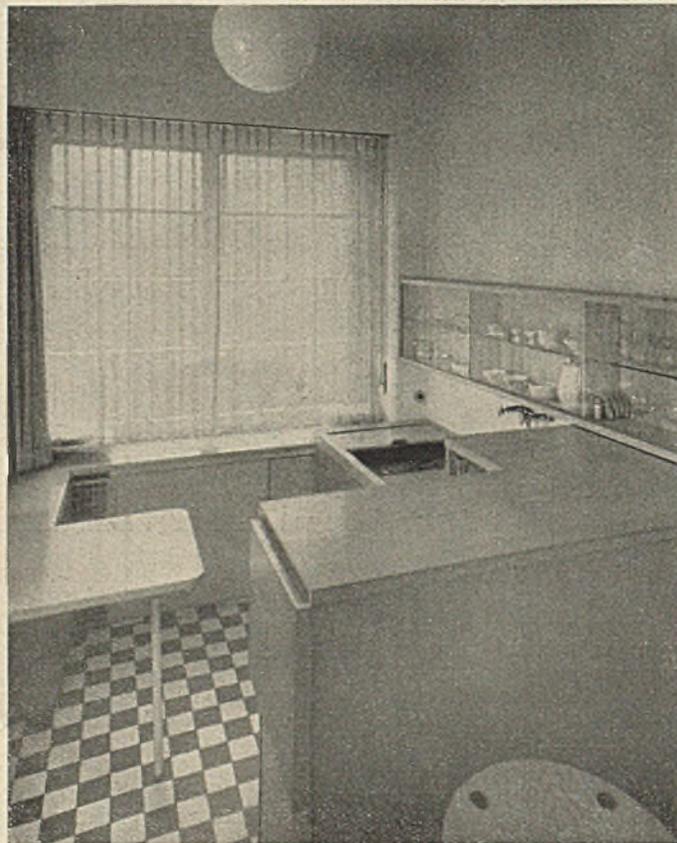
richtungen aus den Schwarz-Weiß-Aufnahmen nur erahnt werden kann, so lassen sie doch erkennen, daß diese Räume nichts mehr mit der falschen Repräsentation früherer Zeiten zu tun haben, da sie ohne unnötigen Aufwand den örtlichen Gegebenheiten und den Lebensgewohnheiten der Bewohner entsprechend gestaltet wurden.

So sind hier Einrichtungen entstanden, die im besten Sinne gegenwartsnah sind. Darüber hinaus aber sind diese Räume eine Repräsentation besten handwerklichen Könnens der Gegenwart und Spiegelbild einer lebendigen und verheißungsvollen kulturellen Entwicklung. Denn nirgends prägt sich die Lebensart eines Volkes



Wohnung eines Junggesellen in Düsseldorf

Wohnzimmer



Wohnung eines Junggesellen in Düsseldorf

Küche, auch als Bar zu benutzen

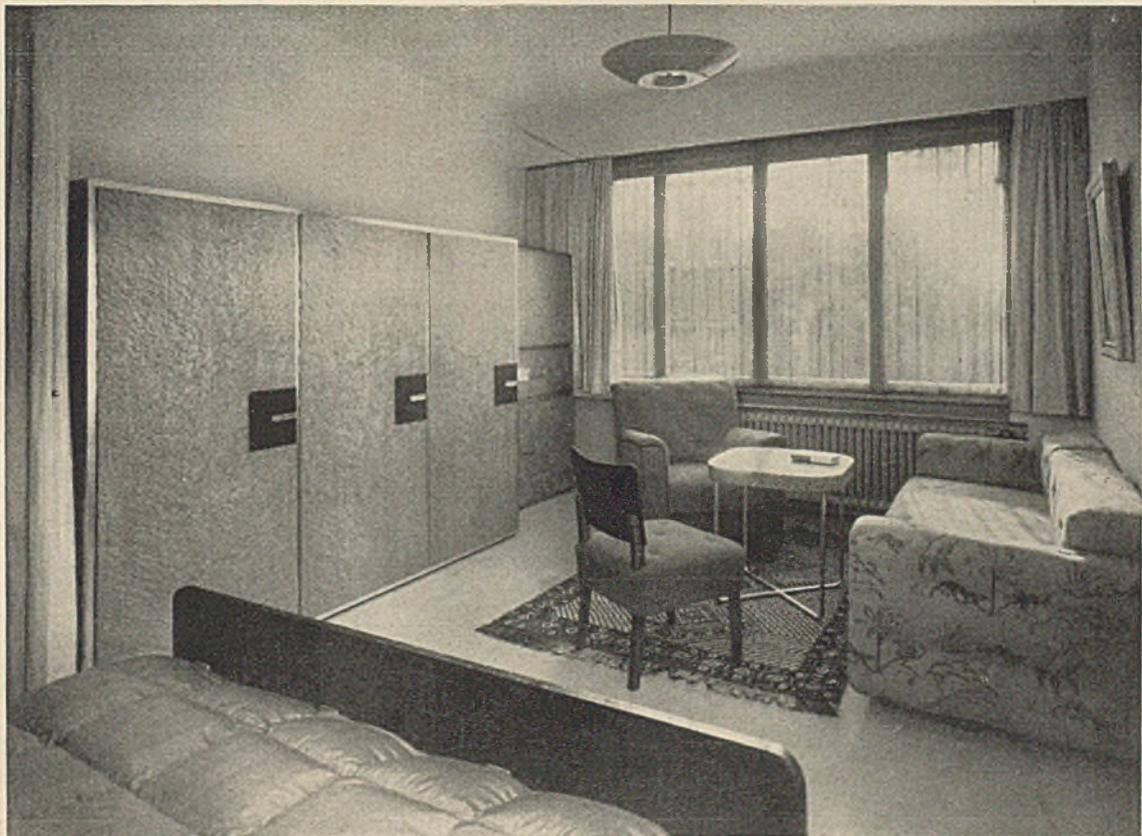


Wohnung eines Junggesellen in Düsseldorf

Wohnzimmer

Wohnung eines Junggesellen in Düsseldorf

Schlafzimmer mit Sitzecke





Mietwohnung N

Wohnzimmerecke. Holzwerk: Nußbaum. Bezüge braun-beige. Handgewebter Teppich sandfarben mit braunen Punkten



Wohnung Kl. in Düsseldorf

Anrichteschrank aus einem Speisezimmer. Kirschbaumholz

stärker aus als in seinen Wohnungen, jenen Stätten, die von maßgebendem Einfluß auf die Menschen selbst sind.

Die hier gezeigten Aufnahmen dürften genügen, um einen Begriff von der Persönlichkeit des Architekten zu vermitteln, der berufen ist, an einer Erneuerung unserer Wohnkultur mitzuwirken.

Gleichzeitig aber mögen sie davon künden, daß Düsseldorf wie auf dem Gebiet der Malerei so auch auf dem Gebiet der Architektur sich die Bedeutung eines kulturellen Zentrums bewahrt hat, das ständige Anziehungskraft auf fortschrittlich gesonnene Künstler ausübt.

Hans Henniger

Förderung des Eigenheimbaus mit Volkswohnungsdarlehen

Auf dringende Wünsche aus der Praxis hat der Reichsarbeitsminister schon vor einigen Jahren die Möglichkeit zugelassen, daß Volkswohnungen, die zunächst ihrem Charakter nach ausschließlich als Mietwohnungen gebaut wurden, auch wenn dies in Form der Ein- und Zwei-Familienhäuser geschah, den jeweiligen Wohnungsinhabern zu Eigentum übertragen und übereignet werden können. Berechtigterweise ist diese Zulassung beschränkt auf die Volkswohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern errichtet sind. Diese kurz vor dem Krieg getroffene Regelung, die leider erst nach langwierigen Bemühungen erreicht worden ist, kam damals reichlich spät, so daß von ihr bisher nicht in dem wünschenswerten Umfang Gebrauch gemacht werden konnte. Die heutigen Verhältnisse ermöglichen es aber zahlreichen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, die derartige Volkswohnungen gebaut haben, allmählich an die Verwirklichung dieser Möglichkeit zu gehen und die Eigentumsübertragung in die Wege zu leiten. Damit trägt auch der Bau von Volkswohnungen zur Förderung des privaten Eigentums bei, das wohnungswirtschaftlich erstrebenswert ist. Nach der neuen „Zusammenstellung“ der bis auf weiteres noch geltenden Bestimmungen für die Förderung von Volkswohnungen, die der Reichswohnungskommissar mit seinem Erlaß vom 8. August 1941 bekanntgegeben hat (vgl. unsere Ausführungen im vorigen Heft auf Seite 743) gilt die vom Reichsarbeitsminister getroffene Regelung weiter. Sie läßt auch weiterhin zu, daß Volkswohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern errichtet worden sind, den jeweiligen Wohnungsinhabern mit Zustimmung der Bewilligungsbehörde übereignet werden. Die Maßnahme ist sogar ausgedehnt auf die Sondermaßnahmen in der Förderung des Wohnungsbaus, die den Volkswohnungsmaßnahmen ungefähr gleichkommen, die in den Reichsgauen der Ostmark (Maßnahmen zur Beseitigung von Elendswohnungen) und im Sudetenland (Maßnahme über die Förderung billiger Mietwohnungen) durchgeführt worden sind.

Die Bestimmungen für die Übereignung sind unverändert geblieben: Der Erwerber muß sich während einer Zeit von drei Jahren als geeignet zum Erwerb eines Volkswohnungshauses erwiesen haben. Er muß vor allem seinen Verpflichtungen in seinem bisherigen Mietverhältnis pünktlich nachgekommen sein. Als Verkaufspreis gelten grundsätzlich die vom Bauherrn aufgewendeten Gesamtkosten abzüglich der bisher geleisteten Tilgungen. Jedoch ist mindestens der volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preis anzusetzen. Dies ist besonders für die bei Beginn der Maßnahme noch bei wesentlich gesenkten Baukosten gebauten Häuser wichtig. Der Erwerber hat bei Abschluß des Kauf-

vertrags 50 vH des noch restlichen Reichsdarlehens, das für seine Volkswohnung bewilligt worden ist, zurückzahlen. Handelt es sich also um ein Zweifamilienhaus, so ist diese Anzahlung nur aus dem Volkswohnungsdarlehen für eine Wohnung zu berechnen. Kann er diesen Betrag von 50 vH nicht sofort bezahlen, so ist ihm einstweilen ein Kaufanwartschaftsrecht einzuräumen. Die Übereignung wird dann nach Erfüllung der Bedingungen vorgenommen. Für zurückliegende, bereits gebaute Volkswohnungshäuser ist diese Bestimmung nicht alzu schwierig, da bis zur Übergangsregelung, abgesehen von den Verhältnissen in der Ostmark und im Sudetenland, nur verhältnismäßig geringfügige Reichsdarlehen gegeben worden sind, bekanntlich ursprünglich nur 1000 RM, später 1500 RM je Wohnung, dann allerdings erweitert im Zusammenhang mit der Schlüsselzählberechnung.

Für die Zukunft, d. h. für Volkswohnungsbauten, die auf Grund der Übergangsregelung gebaut werden, liegt dagegen in dieser Bestimmung eine außerordentlich starke Einschränkung für die Eigentumsübertragung, weil nach der neuen Regelung unverhältnismäßig höhere Reichsdarlehen gegeben und in Anspruch genommen werden. Heute sind Reichsdarlehen von 4000, 5000 und mehr RM je Wohnung keine Seltenheit. Wenn auch bei diesen Voraussetzungen ist, daß zunächst 50 vH vom Erwerber aufgebracht werden müssen, da Beträge in solcher Höhe im allgemeinen von den Erwerbern schwer aufzubringen sind. Immerhin läßt sich auch hier noch durch Einschaltung von Betriebsführerhilfe, Verwandten-Darlehen und in Zusammenhang mit der Anlage von Sparvermögen im Einzelfall, wohl aber nicht grundsätzlich, eine Lösung herbeiführen. Es muß dabei allerdings auch berücksichtigt werden, daß die jetzt zu bauenden Volkswohnungen nicht nur der Raumzahl und der Größe der Wohnung nach ganz wesentlich über die alten, früher gebauten Volkswohnungen hinausgehen, sondern daß auch Art und Ausstattung der Bauten wesentlich verbessert sind. Immerhin ließe sich vielleicht, wenn man die Eigentumsförderung gerade aus dem öffentlich geförderten Volkswohnungsbesitz begünstigen will, hier für die Zukunft eine Erleichterung bringen, indem der Hundertsatz der abzulösenden Reichsdarlehen herabgesetzt wird. Auch die Festlegung eines begrenzten Pauschalbetrags, dessen Rückforderung vor der Eigentumsübertragung gefordert werden muß, wäre zweckmäßig. Denn in erster Linie kann es sich ja für das Reich nicht um die Frage der früheren oder späteren Rückgewinnung des Reichsdarlehens, sondern um die wohnpolitisch wichtige Förderung des privaten Hauseigentums handeln.

Darlehen zur Erwerbung von Genossenschaftsanteilen

Der Reichsfinanzminister hat mit Erlaß vom 13. September 1941 („Deutsche Justiz“, Nr. 41, S. 972) Bestimmungen getroffen, wodurch die Beschaffung von Genossenschaftswohnungen erleichtert wird. Die Anmietung derartiger Wohnungen setzt gewöhnlich voraus, daß die Reichsbediensteten Genossenschaftsanteile erwerben und Mitglied der Genossenschaft werden. Da die Aufbringung der Mittel dazu vielen Reichsbediensteten schwer fällt, ist der Minister damit einverstanden, daß Reichsbediensteten zur Erlangung solcher Wohnungen zinslose Darlehen in Höhe der Genossenschaftsanteile gewährt werden, wenn der Beitritt Voraussetzung für die Anmietung einer Wohnung ist. Darlehen werden jedoch nicht gewährt, wenn Anteile an Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht erworben werden sollen. Für die Gewährung der Darlehen sind die Oberfinanzpräsidenten (in Böhmen und Mähren der Reichsprotector) zuständig. Der Reichsbedienstete muß sich bei Gewährung eines Darlehens zum Erwerb eines Genossenschaftsanteils verpflichten, die auf den Anteil etwa entfallende Dividende an das Reich regelmäßig abzuführen. Er muß auch bereits bei der Gewährung des Darlehens seine Rechte an dem Genossenschaftsanteil für den Zeitpunkt seines Austritts aus der Genossenschaft an das Reich abtreten, das während der Dauer der Mitgliedschaft des Reichsbediensteten bei der Genossenschaft keine Haftpflicht übernimmt. Weiterhin ist der Minister in Ausnahmefällen bereit, zur Fertigstellung von Wohnungsneubauten für Reichsbedienstete Darlehen oder verlorene Zuschüsse auch an Privatpersonen zu gewähren, sofern die Verhältnisse des einzelnen Falles dies rechtfertigen.

Zur Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten

Der Reichswirtschaftsminister gibt durch Runderlaß vom 27. September 1941 (Reichswirtschaftsministerialblatt, S. 314) einen Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 14. August 1941 bekannt, worin der Minister den § 4 Abs. 4 des Gesetzes über Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933/27. September 1938 dahin ausgelegt hat, daß das dort vorgesehene Genehmigungsverfahren in allen Fällen anzuwenden ist, in denen Reich, Länder usw. beteiligt sind. Die be-

teiligten obersten Reichsbehörden sowie die Reichsleitung der Partei werden die in Betracht kommenden Stellen anweisen, den Genehmigungsbehörden auch dann Gelegenheit zur Äußerung zu geben, wenn die in § 4 Abs. 1 genannten Rechtsvorgänge ein Grundstück betreffen, das nicht im Eigentum oder in der Verwaltung des Reichs oder eines Landes steht. Somit besteht dann in allen Fällen, in denen das Reich, ein Land usw. an ihm beteiligt sind, für diese Beteiligten die Pflicht, zur Mitteilung des Rechtsvorgangs an die Genehmigungsbehörden.

Der Grundstücksverkehr in den Grenzgebieten

Die „Erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen“ wird in einer neuen Fassung vom 8. Oktober 1941 im Reichsgesetzblatt I, Nr. 116 vom 10. Oktober d. J., bekanntgemacht. In den dort aufgeführten Grenzgebieten unterliegt die Auflassung eines Grundstücks, die Bestellung eines dinglichen Rechts, auch der Antritt eines Erbes an einem Grundstück oder Grundstücksteil behördlicher Genehmigung. Ebenso bedarf bei der Zwangsversteigerung eines Grundstücks das Gebot der Genehmigung.

Einführung der Sauna in Deutschland

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti hat Anordnungen getroffen, um das Sauna-Bad auch in Deutschland allgemein einzuführen. Er wünscht zunächst, daß sich die Ärzte mit dem Saunabad eingehender befassen und Erfahrungen sammeln. Er regt weiter an, auch bei der klimatischen Forschung und Heilung die Sauna in Forschungsstätten aller Art einzurichten. Die Sauna sei auch ein unentbehrliches Mittel der Körperpflege in allen Schulungsstätten und Lagern und sollte bei der Ausübung des Sports und in der militärischen und vormilitärischen Erziehung eingeführt werden. Das Sauna-Bad sei auch geeignet, in Betrieben jeder Art einen Ausgleich für einseitige Arbeit zu schaffen und die Anfälligkeit herabzusetzen. Schließlich hebt der Reichsgesundheitsführer die Bedeutung des Saunabads für das Dorf hervor. Seit Jahren seien Bemühungen um das Freibad im Dorf im Gang. Es könne aber nur einen Teil des Jahres hindurch benutzt werden. Die Sauna aber sei das ganze Jahr hindurch

benutzbar und könne mit geringen Kosten überall aufgebaut werden. Gerade in den nördlichen und östlichen Gebieten des Reichs mit harter Witterung sei die Sauna ein besonders wertvoller Bestandteil der Gesundheitspflege. Dr. Conti fordert alle beteiligten Dienststellen und Berufskreise auf, an der Einführung der Sauna in Deutschland als Gesundheits- und Heilmittel für das ganze Volk mitzuwirken.

Durch diesen Aufruf des Reichsgesundheitsführers haben die deutschen Architekten und die deutsche Bauwirtschaft den Auftrag erhalten, die für Deutschland zweckmäßigste bauliche Form des Sauna-Bads zu finden, wobei sich neuartige Konstruktionsformen ergeben dürften. Die bauliche Gestaltung und auch die innere Einrichtung der Sauna-Bäder wird jeweils mehr oder weniger verschieden sein, je nachdem, ob die Sauna in der Großstadt, in großen Betrieben und Verwaltungen, in Lagern, in Kasernen, in Kurorten und Heilbädern, in kleinen Städten und vor allem auf dem Dorf errichtet werden soll. Auch auf die landschaftlichen allgemeinen Bauformen wird dabei zu achten sein. Schließlich wird die architektonische und technische Lösung verschieden sein, je nachdem die Sauna als selbständiges Bauwerk oder aber als baulicher Bestandteil schon bestehender baulicher Anlagen gebaut werden soll. Auch die Größe der Sauna-Anlage wird besondere Aufgaben bringen. In größeren Städten und in Großbetrieben wird die Aufgabe anders lauten als in kleinen Städten, auf dem Dorf oder in mittleren und kleineren Betrieben. Die aus Finnland zurückkehrenden deutschen Soldaten werden nach dem Krieg die wirksamsten Schrittmacher der Sauna sein; denn sie haben sich in dem rauhen nordischen Klima an die Vorzüge der Sauna und ihren gesundheitlichen Wert gewöhnt. Es ist zu erwarten, daß auf Veranlassung des Reichsgesundheitsführers bald Richtlinien über die bauliche Notwendigkeiten des Sauna-Baus aufgestellt werden.

Marktregelung für Glas-Wandplatten

Die Hersteller von Wandplatten aus Glas sind nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers der Marktregelung angeschlossen worden, welche der Minister in der Anordnung über den Absatz von Wandplatten aus keramischen Stoffen und von Steinzeugbodenplatten vom 7. August 1941 vorgesehen hat.

Vereinheitlichung der Rammen

Zur Leistungssteigerung der Baumaschinenindustrie hat der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion eine Anordnung für die Vereinheitlichung von Rammen und Rammhämmern vom 30. September 1941 erlassen, die im Reichsanzeiger Nr. 242 vom 16. Oktober 1941 veröffentlicht ist und am 1. Januar 1942 in Kraft tritt.

Neue Bücher

Die Stadt Münster. Sechster Teil: Die Kirchen und Kapellen der Stadt Münster außer dem Dom. Bearbeitet von Professor Dr. Max Geisberg. (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, im Auftrage des Provinzialverbandes herausgegeben von Wilh. Rave, Provinzialkonservator. Band 41, Teil 6.) Münster, Aschendorff. 1941. 4°. VIII, 496 S., Abb. 1737—2147. Geheftet 9 RM, Leinenband 12 RM.

Mit dem vorliegenden sechsten Teile der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Münster ist eine Arbeit vollendet, die weit über den Rahmen eines Inventarwerkes hinausgeht und in sechs stattlichen Bänden eine umfassende Schau alles dessen bietet, was die Stadt Münster in den letzten acht Jahrhunderten an Denkmälern der Baukunst, Malerei, Bildhauerei und aller Nebenkünste hervorgebracht hat. Im 5. Bande war der Dom behandelt worden. Jetzt folgen im letzten Bande die übrigen kirchlichen Bauwerke der Stadt, und zwar nicht in Form einer einfachen Beschreibung des heutigen Bestandes, sondern mit eingehender Würdigung des geschichtlichen Werdeganges, wie er aus dem heutigen Befunde, aus Urkunden, Kirchenrechnungen, älteren bildlichen und schriftlichen Darstellungen und anderen Quellen in mühsamer, jahrelanger Einzelforschung gewonnen wurde. Diese Erforschung erstreckt sich nicht nur auf die Bauten selbst, sondern auch auf ihre Ausstattung bis in kleinste Einzelheiten. Bauteile und ganze Bauten, deren sich die heutige Zeit kaum noch erinnert, entstehen in Wort und Bild vor unseren Augen. Besonders wertvoll ist der Band deshalb, weil der weitaus größte Teil vollkommen Neues bietet, was weder in geschichtlicher noch in baugeschichtlicher Hinsicht bisher bearbeitet war. Neben den vielen Lichtbildern erfreuen besonders die zahlreichen maßstäblichen Zeichnungen nach örtlichem Aufmaß und die Wiedergabe alter Risse aus Archiven und Sammlungen.

Nicht nur die Stadt Münster, die durch namhafte Zuschüsse zu dem vornehm ausgestatteten Bande dessen Anschaffung auch weiteren Kreisen ermöglicht hat, sondern auch die Provinz Westfalen kann stolz sein auf dieses in seiner Art wohl einzig dastehende Inventarwerk. Bei der Fülle und Vielseitigkeit des dargebotenen Stoffes wird jeder, der die Bände benutzen will, es dankbar begrüßen, daß demnächst ein ausführliches Register zu allen sechs Bänden erscheinen wird. Paul Michels

„Wohnen mit Büchern“, herausgegeben vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für

Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskammer der bildenden Künste. Bauwelt-Verlag. Berlin. 120 S. 6,50 RM. (56)

Alfons Leitl, bekannt durch seine kleinen Wohnbücher, hat mit diesem Band aufs neue unter Beweis gestellt, wie gut er mit allen Dingen, die mit der Einrichtung einer Wohnung zusammenhängen, vertraut ist. Und wenn er sich dieses Mal auch auf jene Räume beschränkt, in denen wir mit Büchern umzugehen pflegen, und das Schwergewicht auf die Gestaltung der Möbel gelegt wurde, die zur Aufbewahrung von Büchern dienen, so ist es doch keineswegs so, daß hier ein Buch über Herrenzimmer geschrieben wurde — wie es denn überhaupt kennzeichnend für die Einstellung des Verfassers ist, daß er dieses Wort überhaupt vermeidet.

So ist ein Buch entstanden, dessen reiches und schönes Bildmaterial eine Fülle von Anregungen und Beispielen gibt, wie wir unsern Bücherschatz — sei er klein oder groß — unserer Wohnung und unserem Geldbeutel entsprechend aufbewahren können.

Man sollte es aber nicht bei der Betrachtung der Bilder bewenden lassen, sondern auch dem Text einige Zeit gönnen, zumal Leitl zu den wenigen Architekturschriftstellern gehört, die wirklich geistreich zu plaudern wissen. Henniger

Kommerell. Statische Berechnung von Tunnelmauerwerk. 2. erw. Auflage. Wilhelm Ernst & Sohn. Berlin. 174 S., 175 Abb. Geb. 19,50 RM, br. 18 RM. (163)

Eine Neuauflage nach 28 Jahren ohne wesentliche Änderungen — ein Zeichen, daß es sich um ein gutes Buch handelt. Mit dem seit 1912 erschienenen Schrifttum über den Gebirgsdruck und seine Aufnahme setzt sich K. in einem Sonderabschnitt auseinander; danach sieht er keinen Grund, seinen Standpunkt zu ändern. Anregungen von Reichsbahndirektionen wurden berücksichtigt, die neue Umgrenzung des lichten Raumes bei zweigleisigen Bahnen wurde beachtet. Die Zahl der ausführlichen durchgearbeiteten Belastungsfälle wurde von 18 auf 23 vermehrt; schade, daß darunter keine Straßentunnels sind. Zum Schluß werden wertvolle Hinweise für die Ausführung gegeben. Kein Tunnelbauer kann das Werk entbehren. Auch Studierenden, die sich dem Tunnelbau widmen wollen, sei es nachdrücklich empfohlen. Jacki

Nachrichten

Oberschwabens schönstes Rokoko-Bauwerk erneuert

Oberschwabens berühmtes Rokoko-Bauwerk, die in der Nähe des Schussen-Ursprunges gelegene „schönste Dorfkirche der Welt“ in Steinhausen, ist durch eine fast zweijährige sorgfältige denkmalpflegerische Instandsetzungsarbeit neu erstanden. Das Brüderpaar Dominikus und Johannes Baptist Zimmermann, der eine Architekt und Stukkateur, der andere Maler, hatten in edler Werkgemeinschaft innerhalb von sechs Jahren (1727—1733) diese Kirche errichtet. Die Erneuerung wurde durch beste Fachkräfte unter Leitung des Landesleiters für Denkmalpflege, Hauptkonservator Dr. Schmidt, und des Diözesan-Kunstvereins durchgeführt. Es galt, die mannigfachen Schäden der Zeit zu beheben, stilwidrige und störende Zutaten der Ausstattung zu beseitigen und den ursprünglichen Zustand des Raumes wieder herzustellen. Wenn nun in Steinhausen mit beispielhafter Gewissenhaftigkeit und denkbar größter Pietät die Restauratoren (Hauptleitung Hans Manz, Stuttgart) zu Werke gingen, um in mühevoller Kleinarbeit Stück um Stück instand zu setzen, so wird der Heimatfreund diese nach fachmännischem Urteil äußerst wohlgelungene Konservierung eines oberschwabischen Bauwerks von europäischem Rang doppelt zu würdigen wissen.

Das erste Lehrlingsheim für Baufacharbeiter

In wenigen Wochen wird in Magdeburg das erste Lehrlingsheim für Baufacharbeiterlehrlinge in Deutschland eröffnet werden. Es ist ein Gemeinschaftswerk der Bezirksgruppe Mitteldeutschland der Bauindustrie und soll mit dazu beitragen, dem Bauhandwerk die dringend benötigten Lehrlinge zuzuführen. Durch das Heim wird es möglich werden, mehr Lehrlinge als bisher der Magdeburger Bauindustrie zuzuführen.

Industriebau-Gründung von Krupp

In das Breslauer Handelsregister ist die Fried. Krupp Schlesische Industriebau GmbH, Breslau, eingetragen worden. Gegenstand ist der Erwerb, die Aufschließung und die Bebauung von Industriegrundstücken, die Errichtung und der Betrieb von Industrieanlagen sowie der Abschluß von Geschäften aller Art im Interesse der Gesellschaft. Das Stammkapital beträgt 5 Mill. RM. Geschäftsführer ist Dipl.-Ing. Kurt Rosenbaum, Essen.

Die Reichsbahn beteiligt sich an der „Eintracht“

Seit 10 Jahren zahlt die Wohnungsbaugesellschaft Eintracht, Gemeinnützige AG, Berlin, erstmals wieder eine Dividende von 4 vH auf 700 000 RM Aktienkapital. Die Gesellschaft verfügte Ende 1940 über 529 Häuser mit 4212 Wohnungen und 47 Läden. An der Finanzierung der Neubauten beteiligte sich auch die Deutsche Reichsbahn durch Übernahme von 55 000 Aktien der Gesellschaft, wogegen ihr eine Anzahl Wohnungen zur Verfügung gestellt wurde.

Zusammenfassung der Baukontingente im Protektorat

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 sind alle Baukontingente (Eisen, Holz, Zement und Ziegel) zu einem Hauptkontingent beim Beauftragten für die Regelung der Bauwirtschaft im Gebiet des Protektorats zusammengefaßt worden. Für alle Bauvorhaben, bei denen kontingentierte Baustoffe gebraucht werden, sind die vorgeschriebenen Anträge auf Ausnahmebewilligung vom Neubauverbot gemeinsam mit den Anträgen auf Zuteilung (Zusage) von Baustoffen zur Beschleunigung unmittelbar beim Kontingentverwalter einzureichen, der nach etwaiger Zuteilung der Baustoffe die Anträge an das Arbeitsamt weitergibt. Für Bauvorhaben, denen bereits Holz und Eisen für das vierte Vierteljahr 1941 zugeteilt sind, müssen die Bauherren beschleunigt Anträge auf Zuteilung von Zement bei den Kontingentverwaltern stellen. Bei Bauvorhaben, für die keine kontingentierten Baustoffe benötigt werden, bleibt es bei der bisherigen Regelung (Antragstellung beim Arbeitsamt).

Die Planung der französischen Autobahnen

Der französische Verkehrsminister gab bekannt, daß für Nordfrankreich der Bau von Autostraßen vorgesehen ist, die Anschluß an das deutsche Autobahnnetz erhalten werden. Es wird an drei Autostraßen gedacht, die Nordfrankreich mit Paris verbinden sollen. Eine der Straßen soll

über St. Quentin nach Lüttich, eine zweite von Lillie nach Paris und eine dritte von Calais nach Paris führen. Von Lüttich aus soll die Verbindung mit dem deutschen Autobahnnetz hergestellt werden. Die französische Regierung hat für den Bau der drei Autostraßen einen Betrag von 4 Milliarden frs. vorgesehen. Der Minister betonte, daß bei einem Arbeitsvorhaben solchen Umfangs man sich nicht mehr mit der 40stündigen Arbeitswoche begnügen könne. Außerdem müsse sich Frankreich auch hinsichtlich der Arbeitsintensität in das neue Europa einfügen.

Veranstaltungen

Arbeitsstagung des Arbeitsringes Zement in München

Der Arbeitsring Zement in der Fachgruppe Bauwesen des NSBDT, hielt eine Arbeitstagung in München ab. Dr. Curt Prüssing gab in seiner Eröffnungsansprache seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nun im Arbeitsring die verschiedenen Einrichtungen der Zementindustrie zur Erforschung und Verbesserung des Zements zu gemeinsamer, fruchtbringender Arbeit vereinigt werden konnten. Als wesentliche Aufgabe des Arbeitsringes erklärte er, durch gegenseitigen Austausch von Betriebserfahrungen und durch gemeinsame, auf einheitlicher Grundlage durchzuführende systematische Forschungsarbeit dafür zu sorgen, daß Verbesserungen, die zu quantitativer und qualitativer Leistungssteigerung führen, kein geheimnisvolles Monopoldasein führen, sondern der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Dr. Prüssing wies insbesondere auf die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen Zementindustrie und Zementmaschinenindustrie hin. Große Aufgaben stünden auch der Zementindustrie auf dem Gebiete des Straßenbaues bevor. In einem durch Lichtbilder anschaulich erläuterten Vortrag, der in einem Streifzug durch die Biologie und die Geschichte der Technik das Verhältnis zwischen Mensch und Technik behandelte, vertrat Professor Dr. R. Grün den Standpunkt, daß schon aus sozialen Rücksichten eine vernünftig gelenkte Technik, die durchaus kein Feind der Kultur sei, nicht entbehrt werden könne. In weiteren Vorträgen wurden Berichte über die Tätigkeit der drei Vereinslaboratorien und der Arbeitsausschüsse gegeben. Mit der Tagung war eine Leistungsschau der einschlägigen Industrie verbunden.

Bauschule der Reichshauptstadt

In der Alterherenschaft der Bauschule der Reichshauptstadt spricht am Mittwoch, dem 5. November, Dr. jur. Hanns Reuter, Hochbauingenieur und Volkswirt, über das Thema „Der Einfluß bauwirtschaftlicher Grundsätze auf Inhalt und Durchführung der Bauverträge“. Dem Vortrag, der an genanntem Tage um 17.30 bis 19.00 Uhr in der Bauschule der Reichshauptstadt stattfindet (Kurfürstenstraße 141), wird sich eine Aussprache anschließen. Gäste haben Zutritt.

Niederländische Architekten in Köln

Eine Gruppe niederländischer Architekten besuchte auf einer Studienreise durch das Rheinland, die sie auf Einladung des Landeshauptmanns der Rheinprovinz durchführten, die Hansestadt Köln. Nachdem der Baudezernent Kölns, Bürgermeister Brandes, die Gäste mit den Plänen über die städtebauliche Gestaltung der Gauhauptstadt bekannt gemacht und über die auf dem Gebiet der Erhaltung des alten Stadtbildes geplanten und bereits durchgeführten Maßnahmen unterrichtet hatte, gab ihnen Oberbürgermeister Dr. Winkelkemper im Beisein der Beigeordneten einen Empfang, bei dem er auf die alten und nie unterbrochenen Beziehungen der Hansestadt Köln zum niederländischen Raum hinwies. An dem Empfang nahm auch der Leiter des Reichspropagandaamtes, Gaupropagandaleiter Richard Ohling (MDR), teil.

„Neue deutsche Baukunst“ in Lissabon

Am 1. November wird in Lissabon, nach großen Erfolgen in Budapest, Sofia und Belgrad, die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ eröffnet, die von Generalbauinspektor Architekt Albert Speer veranstaltet wird. Die umfang-

Tarnung!
 von Beton, Mauerwerk, Putzflächen, Glas, Eternit usw.
mit Silinfarben
 Gebäude, Betonmasten, Dächer usw. werden darüberhinaus
 durch den Anstrich mit Silinfarben gegen zerstörende Ein-
 flüsse geschützt. Schriften u. Auskünfte kostenlos durch das

SILINWERK
 Gernsheim R.h.e.n.

reiche Schau ist ein glänzender Beweis für die Leistungen des neuen deutschen Kulturschaffens, das auch im Kriege nicht ruht. 24 große Modelle, mehrere Plastiken und Gemälde und über 50 Großphotos geben ein lebendiges Bild jener Bauten, der bereits geschaffenen wie der geplanten, die das neue Deutschland repräsentieren. Im Mittelpunkt der Schau stehen Werke des Architekten Albert Speer, des verstorbenen Professors Troost und von Professor Kreis. Die Ausstellung findet in den Ausstellungsräumen der Nationalen Gesellschaft der Schönen Künste statt.

Persönliches

Oberbaurat Schmid erhält den Herderpreis

In einer schlichten Feier wurde der von der Albertus-Universität Königsberg betreute Herder-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung am 19. Oktober in der Marienburg an Oberbaurat Dr. h. c. Bernhard Schmid, Marienburg, Ehrendoktor der Albertus-Universität, verliehen. Mit Oberbaurat Schmid wird ein Forscher geehrt, der seit Jahrzehnten als Provinzialkonservator von Westpreußen, Leiter der Schloßbauverwaltung der Marienburg und vielfach tätiger Kunsthistoriker besonders eindrucksvoll die völkischen und nationalpolitischen Funktionen der deutschen Kunst im Osten in seinem ganzen Lebenswerk herausgestellt hat. — Oberbaurat Schmid kam im Jahre 1897 an die Schloßbauverwaltung der Marienburg, deren Leiter er 1922 wurde. Fast ununterbrochen hat er 44 Jahre dort für die bauliche Wiederherstellung des ehrwürdigsten Denkmals des Deutschen Ordens gewirkt und die großen Traditionen seines Vorgängers Professor Steinbrecht fortgeführt. In zahlreichen Schriften und Aufsätzen hat er sich zur Kunst- und Baugeschichte des Deutschen Ordens geäußert. Durch die Verleihung des Herder-Preises wird das praktische und wissenschaftliche Lebenswerk von Bernhard Schmid in seiner national- und volkspolitischen Bedeutung eindrucksvoll geehrt.

Berufungen

Direktor Dr. rer. pol. Robert Schoepf ist aus dem Vorstand der Deutschen Bau- und Bodenbank, Berlin, ausgeschieden und in den Vorstand der Metallgesellschaft, Frankfurt/M. übergetreten. Er wurde in den Aufsichtsrat der Deutschen Bau- und Bodenbank gewählt.

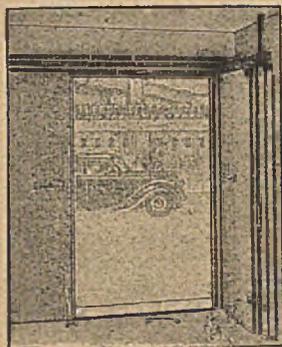
Gestorben

Professor Wienkoop, der Erbauer der Wachenburg und Ehrenbürger der Stadt Weinheim, ist auf seinem Ruhesitz Rengersbronn am Main kurz nach Vollendung seines 77. Lebensjahres gestorben. Er wirkte lange Jahre als Lehrer und zuletzt als Direktor an der Hessischen Landesbausschule. Professor Wienkoop stammte aus Bitterfeld und war nach seinem Studium an verschiedenen Stellen, darunter auch in Mannheim, tätig. Die Erbauung der Wachenburg fällt in die Jahre 1907 bis 1913. Im Mai 1928 ernannte ihn die Stadt Weinheim zum Ehrenbürger.

Fäulnis-Schutzanstrich mit flammenhemmender Wirkung

Das Bauhandwerk verlangt heute von einem Fäulnis-schutzmittel, daß es das Holz bis zu einem gewissen Grade auch gegen Feuer sichert. Dieser hohen Anforderung entspricht Paratect-Fäulnischutz — ein Präparat, das sich durch seine vorteilhaften Eigenschaften in Fachkreisen außergewöhnlicher Beliebtheit erfreut. Paratect-Fäulnischutz ist sehr ergiebig, so daß 1 kg für die Imprägnierung von 12—15 qm bei zweimaligem Arbeitsgang im Anstrich- oder Spritzverfahren genügt. Preisangebot mit Prospekt 16 auf Wunsch kostenlos.

Paratect-Gesellschaft, Borsdorf Bro | Leipzig



BOX

DRP.

die leichtlaufende, raum-
 sparende, dichtschießende
 Garagentüre

Hersteller des Beschlags:

**VEREINIGTE BAUBESCHLAG - FABRIKEN
 GRETSCH & CO. - G. m. b. H.**

Stuttgart-Feuerbach Fabrikgründung 1863

Geschäftsstelle für Groß-Berlin: W 35, Potsdamer Straße 106

Lieferung nur durch den Fachhandel | Verlangen Sie unsere Prospekte!

Reine Leinwandanstrichung im Winter durch Leinwand von

FROSTSCHUTZMITTEL B12

**GUSTAV A. BRAUN
 BIBERWERK**

Köln 5
 Berlin-Charlbg. 2
 Stuttgart-S
 Hamburg 24



gegr. 1889

Hermann Nilewsky Inh. Waldemar Noçon

Brunnen- und Tiefbohr-Unternehmen, Wasserwerksbau

Berlin-Charlottenburg 9, Ebereschen-Allee 6

Fernsprecher: 93 67 26-28

Baugrunduntersuchungen

Großbrunnenbau

Wasseraufbereitung

Grundwasserabsenkungen größten Umfanges

Betonbohrpfahlgründungen



TROCKENE WÄNDE
 IN ALTEN u. NEUEN BAUTEN SOFORT DURCH:
KOSMOS
 A.W. ANDERNACH
 BEUEL/RHEIN K.G.

STEINREINIGER FÜR ALLE STEINE
 ROSTENTFERNER, STEINKITTE, POLIERMITTEL, STEINSCHUTZ
WALTER ERLEMANN, DUROL-FABRIKATE
 BERLIN-FRIEDRICHSHAGEN 21

Fördern Sie
Gratismuster



Spezial-Stahlnägel „Marke Baer“

DRP.

zum Anschlagen von Fußleisten und Holzverkleidungen, direkt auf Beton, Ziegelstein und in härteste Eichenbretter. Kein Fugensuchen, kein Einmauern von Klötzen und Dübelsteinen.

Schürmann & Hilleke, Neuenrade i. W.

REPAL

**STAHL-
FENSTER
TÜREN
TORE
SCHUTZRAUM-
TÜREN-BLENDEN**

REPAL-STAHL-FENSTER
GMBH • LEIPZIG N 25

Decken-Hohlkörper / Zehner-Bauflüsse / Kassetten- u. Stieg-Platten
 FRIEDR. REMY-NACHFOLGER A.G.
 Bimsbaustoffwerk • Neuwied/Rh. • Fernruf 5A 3147

**BAUE MIT REMY-
BIMSBETON**

Geringes Gewicht
 Gute Isolierwirkung
 Hohe Wirtschaftlichkeit

Hohlblocksteine / Stiegeplatten / Bimsfärb
 Zement-Schwemmsteine / Bimsdielen / Hohlblocksteine / Stiegeplatten

Koto - *Einschiebbare Bodentreppe*

Raumsparend, Tragkräftig,
 Schwenkraum i. Dachb. 0,4m

Lukennormmaße, Beratung,
 Angebot durch:

Wilh. Frank Ing.
 Stuttgart-N
 Rote Straße 21

... und
was bedeutet die Zahl
4203?

Diese Frage erläutert Ihnen unsere Schrift über die WERNER Durchschreibe-Buchhaltung. Wenn Sie sich mit den gegebenen Vorschriften vertraut machen wollen, senden wir sie Ihnen unverbindlich und kostenlos zu. Sie erkennen dann die mühelose Erfüllung des Pflichtkontenrahmens durch die



WERNER
DURCHSCHREIBE-BUCHHALTUNG

CARL WERNER, REICHENBACH i. V. 2, POSTFACH 10 (156)

Vorteilhafteste
Ankerschienen
D.R.P. und Ausl.-Patent



Keine Stemm-
arbeiten mehr!

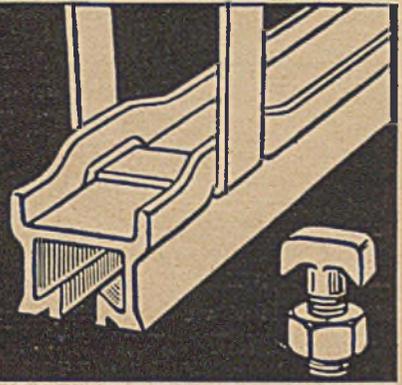
Billigste und betriebs-
sicherste Befestigung
von Transmissionen,
Röhren, Heizungs- und
Lüftungsanlagen, Apparaten, Kabeln, Hängebahnen usw. an Betonkonstruk-
tionen • Seitliche, senkrechte Ankerrippen, daher stabile Profile, hohe Trag-
fähigkeiten • Kleine Profilabmessungen • Ausführl. Prospekt „H5“ kostenlos

JOSEF HALFEN, DUSSELDORF-1/D

Fernsprecher: 65209

Engerstraße 5

Halfeneisen



MASCHINEN
INDUSTRIEANLAGEN
EISENHANDEL • ABBRÜCHE

GEORG BINDER

BERLIN NW 7, Unter den Linden 58, Fernruf 12 22 92 und 12 22 93
Zweiggeschäft Warschau, Marschallstr. 130, Fernruf 34 990 und 21 083

Granit für alle Bauarbeiten
Platten-Beläge, Straßenbaumaterialien

Telefon Wunsiedel 205

liefert: **Johann Merkel, Granitwerk, Tröstau**
Bayr. Ostmark • Fichtelgebirge



Betonelsenschneller
Betonisenbleger
Scheren, Schraub-
stöcke, Abdeckgitter
billig. • Gebr. Breucker, Dahl bei Hagen
Fabrik gegr. 1850. — Liste gratis!

Bautrocknung

mit den bewährten

Schwartzkopf-Bautrockenöfen

DRP. in

Nordwestdeutschland

ausschließlich durch

Sartori & Berger
Kiel, Wall 48, Telefon: 58

HERRMANN VOIGTLÄNDER

INH. HEINZ MEIERHOFF - GEGR. 1876

Stühle

Tische

Sessel



Telefon: 6C 91 61

BERLIN SO 36, LAUSITZER PLATZ 14-15

**HOLZ-
SCHUTZ**



durch

Wolman-Salze

WISSENSCHAFTLICH ANERKANNT, SEIT 37 JAHREN BEWÄHRT

Allgemeine Holzimprägnierung G.m.b.H.

WELTBEKANNTE SPEZIALFIRMA AUF DEM GEBIETE DES HOLZSCHUTZES
BERLIN-GRUNEWALD, SCHINKELSTRASSE 4 • ANRUF 96 39 01

TINTENKULI



TINTENKULIS sind knapp
es lohnt sich drauf zu warten



BAUBUDEN, auch als Garten-Gerätehaus oder für andere Zwecke, laufend lieferbar in Größen 3 x 3, 3 x 4 Meter.

H. Selu & Co., K. G.
Berlin C 2, Monbijouplatz 1
Ruf: 42 23 16, Lagerruf: 48 10 85

Bauingenieurbüro

übernimmt laufend die Anfertigung von statischen Berechnungen und sonstigen technischen Arbeiten.

Zuschriften unter B 9783 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6-8.

Die Altstadtbaugesellschaft der Gauhauptstadt Essen bietet für Aufgaben städtebaulicher Gestaltung auf mehrere Jahre Beschäftigung

- a) Diplom-Ingenieuren oder Bauassessoren des Hochbaues,
- b) Architekten mit abgeschlossener Fachbildung,
- c) Technikern für Städtebau, Vermessungswesen oder städt. Tiefbau;
- d) Modell-Bildhauern.

Zu a) und b): Gesucht werden künstlerisch befähigte Herren mit städtebaulicher Gestaltungskraft, die jedoch auch die praktischen Anforderungen der Bauausführungen nicht vernachlässigen. Gute Darstellungsgabe Bedingung. Anstellung auf Privatdienstvertrag, Besoldung nach freier Vereinbarung unter Anlehnung an die TO. A.

Zu c): Gesucht werden Herren, die im Entwurf von Stadtstraßen oder im Fluchtlinienwesen die Grundbegriffe kennen. Gute Darstellungsgabe Bedingung. Anstellung auf Privatdienstvertrag unter Anlehnung an die TO. A. Bei Bewährung evtl. spätere Übernahme ins Beamtenverhältnis der Stadt Essen.

Zu d): Fähigkeit der Bearbeitung von Gips, Ton und Holz wird gewünscht. Gehalt nach freier Vereinbarung in Anlehnung an die TO. A.

Bewerbungen auch von Angehörigen der Wehrmacht, mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild, Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung (Begläubigungen können notfalls nachgereicht werden), selbstgefertigten Skizzen oder Zeichnungen zur Beurteilung der Darstellungsfähigkeit, Angabe der Eintrittsmögl. u. Gehaltsanspr. unter Bezug auf diese Anzeige erb. Dillgardt, Oberbürgermeister.

Hochschule für Baukunst, Weimar

Dir. Schulze-Naumburg, Ausbildung von H.S.L.-Absolventen zum Dipl.-Arch.

Eisenbeton-Techniker für Bauleitung und Konstruktionsarbeiten für mehrere interessante Industrie- und Brückenbauten per sofort oder später gesucht. Bei Bewährung wird Dauerstellung mit Aufstiegsmöglichkeit geboten.

Herren, die reife, praktische Erfahrungen besitzen, werden gebeten, ihre Bewerbung bei uns einzureichen. Hoch- u. Tiefbau-Gesellschaft Gehr. Schmarsel, Berlin-Charlottenburg, Leibnitzstraße 12. Sammeln. 31 81 76. Fernltg. 31 30 43

Größere Zweigstelle bekannter Reichsgesellschaft im Warthegau sucht für möglichst sofortigen Dienstantritt, evtl. auch später, einen in Grundstücks- und Wohnungsfragen erf. Architekten, für die Leitung der techn. Abteilung, sowie mehrere Bautechniker für Planung und Entwurfszeichnungen und einen technischen versierten Baukaufmann für die Rechnungskontrolle.

Zeitgemäße Vergütung mit den üblichen Ortszulagen.

Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m. b. H., Zweigstelle Kutno.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

befähigten Bauingenieur oder Bauführer

für größere Brücken- und Ingenieurbauten in Eisenbeton.

Bewerber mittleren Alters, die über eine gute Unternehmerpraxis verfügen und die Absicht haben, sich eine Lebensstellung zu schaffen, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch, einzureichen an Fa. H. Klammt, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 23.

Wir suchen für unsere Abt. Werkserhaltung einen zweiten Bautechniker, der außer praktischen Erfahrungen auch konstruktive und statische Kenntnisse besitzen muß.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten unter „G 36“ an das Gefolgschaftsamt der Thüringischen Zellwolle Aktiengesellschaft, Schwarzau/Saale

Für das Kreisbauamt werden mehrere techn. Hilfskräfte benötigt. Gute zeichnerische Kenntnisse sowie die Befähigung zur Vornahme von Baukontrollen und der damit zusammenhängenden Büroarbeit sind erforderlich. Vergütung je nach Einsatzmöglichkeit, bis zur Verg.-Gr. VII TO. A.

Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen an den Landrat des Kreises Alburgund (Wartheland).

Bei der Stadt Thorn (Reichsgau Danzig-Westpreußen) ist die Stelle des Städtischen Baurats für die Hochbauabteilung alsbald zu besetzen. Thorn hat rd. 80 000 Einwohner und steht in städtebaulicher und baukultureller Hinsicht vor großen Aufgaben. Für die Besetzung der Stelle kommen nur besonders befähigte Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung, die über mehrjährige, möglichst behördliche Praxis auf dem Gebiete des Hochbaus, des Städtebaus und der Stadtplanung sowie der Baupolizei verfügen, in Frage. Der Stelleninhaber ist gleichzeitig Vertreter des Stadtbaurats.

Der Bewerber muß die Voraussetzungen für die Bekleidung eines gemeindl. Ehrenamts erfüllen und die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt. Die Stelle wird nach A 2 c 1 der RBO. bezahlt. Ihre Einreihung in die Besoldungsgruppe A 2 b ist beantragt. Während der Probezeitzeit, deren Dauer noch festzusetzen bleibt, erfolgt Ernennung zum Widerrufbeamten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, auch Lichtbild, alsbald erbeten. — Thorn, am 14. Oktober 1941. Der Oberbürgermeister

Architekten, Bauingenieure, Bautechniker, Bauzeichner für Projektierung in- und ausländischer großer Industrieanlagen sowie für Bauleitung und Bauführung nach verschiedenen gelegenen Orten des Altreiches gesucht. Dauerstellung möglich. Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden.

Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, selbst angefertigten Zeichnungen an: PHIRIX-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 36, PHIRIX-Haus.

Wir suchen Bautechniker zur Unterstützung des Bauleiters mit guten Kenntnissen in Statik, Konstruktion und Bauführung. Bauzeichner mit guten zeichnerischen Fähigkeiten.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Antrittstermines sind zu richten unter „G 39“ an das Gefolgschaftsamt der Thüringischen Zellwolle Aktiengesellschaft, Schwarzau (Saale).

Ich suche zum baldmöglichsten Einsatz einen Bauführer für meine Baustellen im besetzten französischen Gebiet. Selbstgeschriebene Bewerbungen, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüche an Philipp Epple, Bauunternehmung, Wuppertal-Vo., Ruf 35 568.

Hochbautechniker f. selbständige Arbeiten, vertr. mit Abrechnungen, stellt sofort ein

Adolf Apelt, Gassen N.-L.

Neue oder gebrauchte Baracke in größtmöglicher Länge sofort zu kaufen gesucht.

Angebote mit genauen Angaben über Preis, Lieferungsbedingungen, Konstruktionseinzelheiten und Besichtigungsmöglichkeit an Arch. Günther Stein, Weischlitz i. Vogtl.

Für das Gebiet des großdeutschen Reiches rechts der Elbe suchen wir für den Vertrieb der von uns hergestellten „Algo“-Schornsteinklappen, gasdicht und feuerhemmend, an allen größeren Plätzen bei Baugeschäften und Baumaterialienhandlungen bestens eingeführte Vertreter.

Es wollen sich nur Herren melden, die vermöge ihrer Tüchtigkeit auch einen entsprechenden Absatz gewährleisten könnten.

Karl Gronenberg, Berlin-Lichtenberg, Eitelstr. 9—15.

Holzfasen-Isolierbauplatten — Holzfasen-Hartplatten — Leichtbauplatten — Seegrasmatten — Glaswolle lose und Matten in Einzelwagenladungen und größeren Mengen zu kaufen gesucht.

Offerten unter B 212 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW, Beuthstr. 6—8, erbeten.

SIEMENS sucht

1. Diplom-Ingenieur des Bauwesens zur Aufstellung und Prüfung von statischen Berechnungen im Eisen- und Eisenbetonbau mit praktischen Erfahrungen im Hoch- und Tiefbau

Kennwort „BA 14“

2. Rechnungsprüfer aus dem Bauwesen mit guten praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete des Abrechnungswesens zur Nachprüfung von Bauabrechnungen

Kennwort „BA 18“

3. Erfahrene Bauführer und Tiefbauingenieure für Veranschlagung, Aufsicht und Abrechnung von größeren Industriebauten

Kennwort „BA 16“

4. Hochbautechniker mit guten zeichnerischen Fähigkeiten und konstruktivem Verständnis für Entwürfe und Bauzeichnungen für Industriebauten

Kennwort „BA 17“

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages unter dem jeweiligen Kennw. erb. an die Siemens-Angestellten-Vermittlungsstelle Berlin-Siemensstadt, Verwaltungsgebäude

Karbolineum, naturfarbig, Buntkarbolineum, Dachanstrich, Mischteer, Dest. Teer, Dachlack, schwarz und farbig, Eisenlack, schwarz, Asphaltklebmasse, Hart- u. Weichpech, Braunkohlenteer, Braunkohlenteeröl, Bitumenschutzanstrich, Mauerschutzanstrich, Schwarzanstrich, Muffenkitt, Imprägnieröl, Karbolineumfirnis in Kesselwagen oder Faßwaggons zu kaufen gesucht.

Kesselwagen und Fässer können bereitgestellt werden.

Offerten unter A 211 an die Deutsche Bauzeitung, Berlin SW 68, Beuthstraße 6—8.

Werksteine

in Basaltlava, Tuffstein, Sandstein, Trachyt, Granit und Muschelkalk



für Hoch- und Tiefbauten, Denkmäler, sowie Straßenbaumaterial

Bachem & Cie. Königswinter a. Rh.

Lieferanten - Liste

Aufzüge

Flohr Berlin
CARL Flohr G.m.b.H. N 4
Aufzüge, Fahrtreppen, Krane
Bekanntester gütige Bauarten
Reparaturen — Revisionen

Farben

Zementfarben
Tenerit - Fassaden - Anstrich - Farben
Friedr. Martin Weber, Halle-Saale
Farbenfabrik
Fernruf 35 935 Burgstr. 23

Filze

Filze

Maurerfilze, Reibfilze, Dichtungstreifen
für Schutzräume, Schleif- und Pollerfilze,
Unterlagsfilze, Filze für alle Zwecke.
Filzfabrik Gustav Neumann, Braunschweig

Fußbodenbelag

Iwan Otto Kochendörfer
Papierstein „Cellubit“
fugenlos und DRGM-Platten
LEIPZIG O 5
Nositzstr. 16J Ruf 14 733

Fußböden

Der bewährte
Probst-Hartgips-Estrich
holzsparend, vielseitige Verwendungsmöglichkeit
A. & F. Probst G.m.b.H.
Spezialfirma für Gipsestriche seit 1891
Niedersachsenwerfen a. Harz Nr. 5

Fußböden

**Spezial-,
Stampfholz- und
Steinholzfußböden**
für alle Zwecke
WALTER THIEME
Steinholzfabrik
Leipzig C1, Dessauer Straße 14
Fernsprecher Nr. 52 526

Fußböden

FAMA-
Spezial - Fußböden
mit durchgehender Härtung
für alle Verwendungszwecke
FAMA & FAMIN G. M. B. H.
Fabrik für Spezial-Fußböden
Hannover - Hainholz, Tel.: 2 50 41/42

**UNSER OPFER FÜR DAS
KRIEGSHILFSWERK
IST DER SELBSTVER-
STÄNDLICHE DANK
DER HEIMAT FÜR
DIE EINSATZBEREIT-
SCHAFT DER FRONT.**

Gasschutztüren

Stahltüren und -Tore
Gasschutzraumabschlüsse
in Stahl und stahlsparender Konstruk-
tion (gemäß § 8 Luftschutzgesetz ge-
nehmigt RL 3 40/314 und 37/323)
Karl Sprang, Eisenbau, Breslau 26

Gerrix-Glaswolle

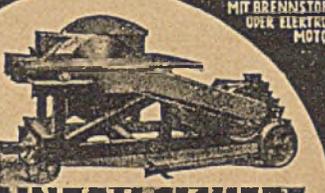
Deutsche Heraklith A.-G.
Verkaufsabteilung Berlin
Berlin-Tempelhof, Reichsbahn-Privatstraße
Fernruf: 75 60 63

Kaminaufsätze

— 30 Jahre —
Schwendilator

Kaminaufsatz Mod. 3 K
Jos. Schwend & Cie., Baden - Baden
Erzeugnisse aus Betonformsteinen f.
Kaminbau, Ent- u. Belüftungsaufsätze

Kreissägen

**MIT BRENNSTOFF-
OPER ELEKTRO-
MOTOR**

**UNFALLSICHERE
MOTOR-KREISSÄGEN**
**AVOLA MASCHINENFABRIK
A.VOLKENBORN**
LANGENBERG/RIED-GEGR. 1835-TEL. 191/192

Kühlraumbau

Spezialität:
Kühlraumtüren
und Zubehör nebst allen anfallenden
Arbeiten (**Isolierungen** usw.)
Berliner Kühlraum- u. Eisschrankfabrik
Berlin O 34. Telefon 65 53 80

Leichtbauplatten

Heraklith
Verkaufsabteilung Berlin
Berlin-Tempelhof, Reichsbahn-Privatstraße
Fernruf: 75 60 66
Achten Sie auf den Namenszug!

Luftschutzraumtüren

MAUSER K.-G.
KÖLN - EHRENFELD
Luftschutzraumtüren, einflügelig
und zweiflügelig, mit fester
Schwelle und ohne Schwelle,
Fensterblenden.

Luftsiebe

Verstellbare Luftsiebe
mit
Schutzgaze
gegen Insekten
Bei kaltem Wetter
verschließbar
ED. STEIN & CO.
Berlin O 17, Markusstr. 18
Telefon: 59 05 07

Metallbuchstaben

**BILLIGE METALL-
Buchstaben**
**UHLIG K. Bärenstein
G.-BEZ. DRESDEN**
Dieses Feld in Größe von
15 mm hoch einseitig kostet
bei 52 Aufnahmen nur je 2,16 RM

Schall-Isolierungen

Weco-Isolierung
f. Hochbau u. Maschinen
Schallregelmatten, Schwingkörper-
platten, Federdämpfer usw.
Weiß u. Co., Leipzig C 1
Teubnerstr. 11 - Ruf 623 13

Stahltüren


Gas- und splitterstehere
Schutzraumtüren
u. Fensterblenden
gem. § 8 Luftschutzgesetz gas.
Stahltore
Stahltüren
Stahlürzargen
Carl Trippel
Breslau 10

Steinholzfußböden

Oskar Schröder
Steinholzlegerel
Berlin O 17, Mühlenstraße 14
Telefon: 57 38 18
Nach 5 Uhr abends: Berlin-Müggelhaln
Telefon: 64 18 55

Steinmetzarbeiten

**OTTO PENSELER
STEINMETZGESCHAFT**
**WERKSTEIN- UND
MARMORARBEITEN**
BERLIN W 30
ASCHAFFENBURGER STR. 19
TEL. 2472 11, 26 0472, 26 18 52

Tiefbau

RICHARD WAHLISCH
**TIEFBAU
ABBRUCHE**
BERLIN-PLÖTZENSEE
SAATWINKLER DAMM 65/67
FERNRUF: 30 01 11

Trenn-Wände und -Türen


Serrabest Trennwände
und Türen
für Abort-, Bade- und Beiseanlagen
Ludwig Wege & Co.
Cölbe, Lahn - Postfach 23

Treppenbau

TREPPENBAU
**EICHLER & HERING
MITWEIDA/SA.**

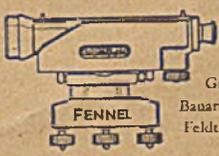
Trocknung

Maschinelles, langjähr. bewährtes Trocknungs-Verfahren
Bautrocknung
mit kohlenstoffhaltiger Heißluft D.R.P.1
Temperierung von Bauteil
Schadlingsbekämpfung!
Spezial-Apparate
zum Trocknen und Temperieren.
„DEUBA“ Deutsche Bautrocknungs-
G. m. b. H., Hannover - Hainholz.

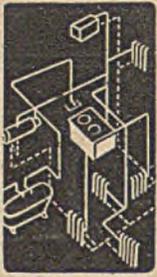
Verdunklung

Verdunklung
Großanlagen, auch
Sheds und Oberlichter
**Merkuranker-
Luftschutzverdunklung**
Berlin SO 16, Neanderstraße 4

Vermessungsinstrumente

FENNEL-NIVELLIERE

Geschlossens
Baart. Höchste
Feldtätigkeit
Sonderkataloge kostenlos
Otto Fennel Söhne & Co. - Kassel 28
Königstor 16 Seit 1851

Deutsche Bauzeitung. Wochenschrift für nationale Baugestaltung, Bautechnik, Stadt- und Landplanung, Bauwirtschaft und Baurecht
Hauptschriftleiter: Dr. Bernhard Gaber, Berlin W 30 (im Felde) — Stellvertreter und verantwortlich: Karl Stegemann, Berlin SW 61 —
Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf — Zur Zeit gültig Anzeigenpreisliste 5 — Druck und Verlag: Ernst Steinger Druck- und
Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstraße 6/8. Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammel-Nr. 16 55 01. Postcheck: Ernst Steinger Druck- und
Verlagsanstalt, Berlin 20 781, Wien 156 805. Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 65, Berlin SW 68, Am Spittelmarkt 4-7 — Für nicht verlangte Einsendungen keine
Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Erscheinungstag Mittwoch — Bezugspreis monatlich 3,40 RM, bei Bezug durch die Post einschließlich 9,92 Rpf. Zeitungsgebühr
zugänglich 6 Rpf. Bestellgeld. — Einzelheft 1,— RM. — Abbestellungen nur mit monatlicher Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. — Anzeigen-
preise laut Tarif (46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 18 Rpf.), Stellengesuche 10 Rpf.). — Anzeigenschluß für Stellenmarkt: Freitag. Anzeigen-
nachdruck verboten. „Eingeschriebene“ oder ungenügend frankierte Offerten werden nicht angenommen.



Den Wohnwert des Hauses verbessern

durch den praktischen Original Sieger-Meisterherd für Zentralheizung und Warmwasserbereitung —

das wird auch bei zukünftigen Neubauten und bei Erneuerungen von Altwohnungen immer wieder zu empfehlen sein!

Jeder Fachmann, der sich schon mit Herdheizungen befaßt hat, kennt die zuverlässige, betriebs-sichere Bauart des Sieger-Meisterherdes und

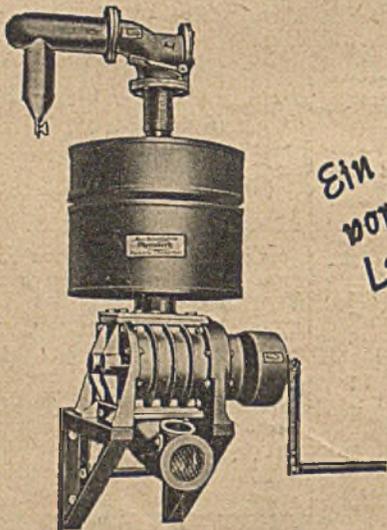
weiß, wie sparsam er das ganze Haus heizt und dazu warmes Wasser für Bad und Küche bereitet.

Stete Betriebsbereitschaft, größte Wirtschaftlichkeit, einfache Bedienung, Sauberkeit, gesunde Behaglichkeit — diese Vorteile werden auch in Zukunft von jedem Bauherrn geschätzt.

Sieger-Meisterherde werden auch kombiniert mit Gasherd oder Elektroherd geliefert.

POSTFACH NR. 294

Sieger-Herd-Fabrik
Geisweid bei Siegen



Kenn-Nr. RL. 4-38/25
RL. 4-38/26

*Ein vorbildlicher
Luftschutzraum —*

weil in ihm ein

Rheinwerk-Drehkolbenluftförderer

für ausreichende Frischluft sorgt

Einige seiner vielen Vorzüge:

- Zwangsläufige und stoßfreie Luftförderung
- Keinerlei Wartung
- Rost- und geruchfreie Luft, weil mit Aluminium-Kolben ausgerüstet

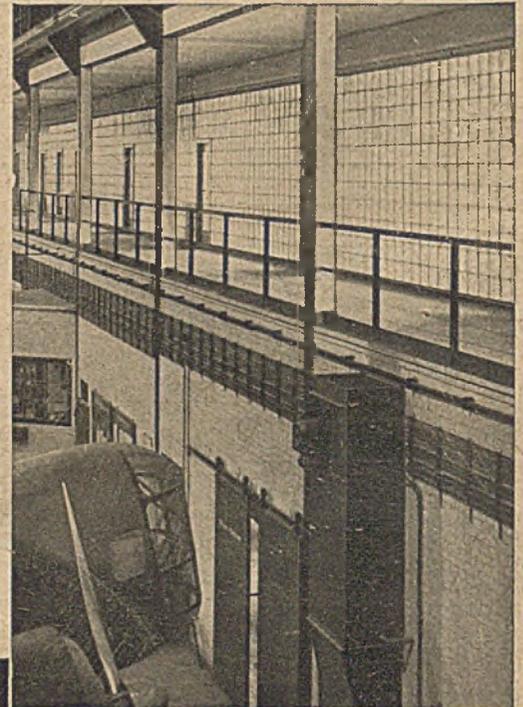
Fordern Sie unsere Druckschriften und Angebote

Maschinenfabrik Rheinwerk

Heinen & Co.

Wuppertal-Oberbarmen

Glas-Betonbau



Glasbausteine schaffen eine gleichmäßige Helligkeit bis in die Tiefe der Räume. Direkte Sonnenblendung wird vermieden, Vergitterungen sind überflüssig.

Je mehr Glas — umso mehr Licht!

GLAS-SCHÖNINGER
MÜNCHEN 2 BS-b · RUF: 58558
DAS FÜHRENDE FACHUNTERNEHMEN
FÜR NEUZEITLICHE GLASANWENDUNG

CERESIT

— Mörteldichtungsmittel —
gegen Wasserschäden und Feuchtigkeit
in Bauwerken aller Art

WUNNERSCHE BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i.W.